

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 8/6, und durch Kolporteur zu beziehen. Preis vierteljährlich RM. 2.50, drei Monate 2.00, ein Monat 0.75. Durch die Post bezogen RM. 2.50, frei ins Haus RM. 2.92, wo keine Post am Orte, RM. 3.34.

Abbestellen des Bezugs für die einjährige Colonienliste über deren Raum 30 Pf. Auswärtige 40 Pf. Zusätzliche unter Zugl. 10 Pf. Zus. für Arbeitsmarkt, Betriebs- u. Berufsmarkt, 15 Pf. Anzeigen Familien-Nachrichten 40 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in die Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 189.

Breslau, Montag, den 16. August 1915.

26. Jahrgang.

Vor Brest-Litowsk.

Regierungskrise in Frankreich. Eine Vorstellung von Nowo-Georgiewsk erstürmt.

Nur noch acht Meilen sind die deutschen und österreichischen Heere nach den letzten Tagesberichten von Brest-Litowsk entfernt. In großem Bogen ziehen die Belagerer heran, nur bleibt es fraglich, ob es überhaupt erst zur Belagerung kommen wird. Die „Nowoje Wremja“ weist auf die „unheimliche“ Schnelligkeit hin, mit der besonders die von Lublin und Zwangorod vorgehenden deutschen Armeen vorwärtsdringen. Das Blatt hält insolge dessen eine Verteidigung aller westlich von Brest-Litowsk liegenden Stellungen nicht nur für vergeblich, sondern auch für in höchstem Maße gefährlich, da durch die zur Verteidigung notwendigen Truppenbewegungen kostbare Zeit verloren gehe und die Gefahr eines „Zangenangriffs“ für das russische Heer immer noch nicht als beseitigt gelten dürfe. Nach anderen Meldungen ist Brest-Litowsk schon von vornherein aufgegeben. „Univerul“ meldet: Brest-Litowsk wird von den Russen geräumt. Die Eisenbahn besördert Tag und Nacht alle vorhandenen Vorräte aus Brest-Litowsk nach Minsk.

Mit dem Zusammenbruch im Osten sinkt begreiflicherweise auch in Frankreich und England der Glaube an den Erfolg immer tiefer. In Frankreich beginnt man bereits, die Schuldigen an den bisherigen Misserfolgen, die ja auch die Mitschuldigen am ganzen Kriege sind, energisch am Schopfe zu fassen. Die Tage der Regierung sind gezählt und mit diesen Ministern verschwinden gleichzeitig die ärgsten Hindernisse für den kommenden Frieden von der Bildfläche. Immerhin wird England dafür sorgen, daß weder der russische Zusammenbruch noch der französische Regierungssturz den baldigen Frieden bringen. England hält es noch aus und duldet deshalb auch keine Schlappheiten bei seinen Verbündeten. So werden sich diese eben noch weiter zusammenreißen müssen, bis auch ihre letzte Kraft erschöpft ist.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 14. August 1915. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

In den Argonnen wurden am Martinswert neue Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Nördlich des Njemen, in der Gegend von Mlelow, Kupischky, Weschinty und Nowarsk entwickelten sich neue Kämpfe.

Vor Nowo nahmen unsere Angriffstruppen den befestigten Wald von Dominikauka, dabei wurden 250 Gefangene gemacht.

Zwischen Narew und Bug erreichten unsere Armeen in scharfem Nachdrängen den Stina- und Nurze-Abchnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstande Halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde eine starke Vorstellung erstürmt, 9 Offiziere, 1800 Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nordöstlich von Sotolow.

Westlich der Linie Lufice-Miendzyrzec versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die Verfolgung zum Stehen zu bringen; alle Angriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August geschlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich den unaufhaltsam vordringenden verbündeten Truppen zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Verfolgung die Grafschaft Radzyn-Dawidow-Blodawa.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegshauptplatz.

In den Argonnen wurde das Martinswert ausgebaut. 350 in ihm gefallene Franzosen wurden beerdigt.

Die mehrfache Beschädigung der Stadt Münster im Festhalte beantworteten wir mit einer Beschießung des Eisenbahnhauptquartiers von St. Die. Das daraufhin auf Marktberg verlegte Feuer des Feindes wurde eingestellt, als sich unsere Artillerie gegen die französischen Unterkunftsorte wandte.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Truppen des Generals von Below warfen die Russen in der Gegend von Kupischky nach Nordosten zurück. Sie machten 4 Offiziere, 2350 Mann zu Gefangenen und nahmen ein Maschinengewehr.

Ein russischer Ausfall aus Nowo wurde zurückgeschlagen. 1000 Gefangene fielen in unsere Hand. Unsere Angriffstruppen arbeiten sich näher an die Festung heran.

Zwischen Narew und Bug hielten die Russen in der gestern gemeldeten Linie hartnäckig stand. Der Nurze-Übergang ist am späten Abend von unseren Truppen erzwungen.

Die Armee des Generals von Scholy machte gestern über 1000 Gefangene.

Die Armee des Generals von Gallwitz nahm 3550 Russen gefangen. darunter 14 Offiziere und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Der Ring um Nowo-Georgiewsk schließt sich enger. Auf allen Fronten wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Dem Vordringen der Heeresgruppe setzte der Feind ebenfalls zähen Widerstand entgegen. Im Laufe des Tages gelang es, die feindlichen Stellungen bei und nördlich von Lufice und halbwegs zwischen Lufice-Miendzyrzec zu durchbrechen; der Gegner weicht. Auch die Truppen des Generalsoberst von Boyrich machten vom 8. bis 14. August 4000 Gefangene, darunter 22 Offiziere, und erbeuteten 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Der gestlagene Feind versuchte gestern, in der Linie Rodzanka (nördlich von Blodawa), südwestlich von Slawatycze-Dorodnyzyc-Miendzyrzec, wieder Front zu machen. Unter dem Druck unserer sofort einsetzenden Angriffe setzte der Gegner seit heute früh den Rückzug fort.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Berichte.

W. L. B. Wien, 14. August.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegshauptplatz.

Die in dem Raume westlich des Bug vordringenden verbündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die Nachhuten des Gegners vor sich her. Österreichisch-ungarische Kräfte erreichten, beiderseits der Bahn auf Lufow-Brest-Litowsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Miendzyrzec; deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice und drangen über Blodawa hinaus. In Ost-Galizien nichts Neues.

Stationärer Kriegshauptplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Südwestfront feindliche Angriffe abgewiesen; so im Tiroler Grenzgebiete an der Fedaja-Stellung und an der Bopnalinie (südlich von Schludbach), im Görzischen am Monte bei Sei Buss und auf den Höhen östlich von Monsalcone. Ueberall blieben die alten Stellungen vollständig in unserem Besitz. In der Nacht fuhr einer unserer Panzerzüge bis zur Einmündung in den Bahnhof von Monsalcone vor, beschloß die feindliche Infanterie auf den Hängen von La Rocca und die Trains bei den Abriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doefler, Feldmarschalleutnant.

W. L. B. Wien, 15. August 1915. (Amtlich.)

Russischer Kriegshauptplatz.

Der Gegner machte an der ganzen Front westlich des Bug in vorbereiteten Stellungen erneut Halt. Die verbündeten Heere triffen an und nahmen an zahlreichen Punkten den Besitz in die feindliche Linie. Seit heute früh befinden sich die Russen abermals im Rückzuge.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Am der Südwestfront herrscht im allgemeinen eine erhöhte Geschützaktivität. Im Görzischen sandte unsere Artillerie einige Bomben nach San Canziano, worauf der Feind aus dem Orte flüchtete. Weiter zersprengte sie ein großes italienisches Lager bei Coromano. Ein schwächerer ge-

nerischer Angriff bei Redipuglia wurde durch unser Feuer schon im Keime erstickt. Gegen den Görzer Brückenkopf unterhielten die Italiener mäßiges Geschützfeuer. Im Abschnitt von Tolmein bis zum Arn setzte gestern früh nach starker Artillerievorbereitung ein Angriff beträchtlicher feindlicher Kräfte ein, der allmählich abgewiesen wurde. Auch im Gebiet von Flitsch und an der Rärntner Front hatten die Geschützkämpfe größeren Umfang als gewöhnlich. Nachts setzte der Feind das Feuer auf unserer Kampflinie am Großen Pal, Freilofel und Kleinen Pal hinstill fort. Ein gegen unsere Stellung am Kleinen Pal um Mitternacht unternommener Angriff brach vollständig zusammen. Im Tiroler Grenzgebiet wurden mehrere italienische Angriffe auf unsere Grenzstellungen westlich des Kreuzberges im Gebiet der Rotwandspitze, des Bachertales und der Dreijinnenhütte abgewiesen. Auf dem Plateau von Lavarone und Folgario beschloß unsere schwere Artillerie die feindlichen Werke von Campomolon und Toraro mit sichtlichem Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doefler, Feldmarschalleutnant.

Ein großer Truppentransportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 14. August. (W. L. B.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Ägäischen Meer ein 10 000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenig Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

Drohender Regierungssturz in Frankreich.

Paris, 14. August. Wie die Blätter melden, haben die Kammerführungen vom Donnerstag und Freitag einen sehr bewegten Verlauf genommen.

In der Sitzung vom Donnerstag brachte der Sozialist Eleaffat einen Beschlußantrag ein, in dem die Regierung aufgefodert wurde, den Besitzern landwirtschaftlicher Maschinen zur Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten Urlaub vom Heeresdienst zu gewähren.

Bei der Beratung des Antrags erklärte der Sozialist Brizon, nur ein General habe in seinem Kommandobereich die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten. Dies sei der republikanische General Sarrail gewesen. Bei den Sozialisten, der republikanischen Sozialisten, den republikanischen Radikalen und den radikalen Sozialisten erhebt sich stürmischer Beifall; rechts ertönen Zwischenrufe: Was machen Sie aus der heiligen Einigkeit? Protest! (Lits.) Erst nachdem der Kammerpräsident Deschanel eingegriffen hat, kann Brizon fortfahren.

Die Oberste Heeresleitung habe nicht dieselbe Sorge um die Ernte der Nation getragen, wie der Republikaner Sarrail. Uebrigens habe er gehört, daß ein republikanischer Minister erklärt habe, er habe gehört und mit angesehen, wie der Kriegsminister den General Joffre gegen das Parlament aufgehetzt habe. Brizon erklärte, er habe weiter nichts zu sagen, als um die Annahme des Beschlußantrags zu bitten. An der Kammer sei es, die Frage zu erledigen, die zwischen Frankreich einerseits und dem Kriegsminister andererseits ungelöst sei. Man könne diese Debatte hierüber zum Nutzen des Landes nur in geheimer Sitzung führen.

Hierauf griff der Kriegsminister in die Diskussion ein und erklärte, Brizon habe geträumt, als er hörte, er (Willebrand) habe Joffre gegen das Parlament aufgehetzt. Die Forderungen des Beschlußantrags könnten mit den Forderungen der Landesverteidigung in Uebereinstimmung gebracht werden, denn sonst würde die Gefahr bestehen, daß die Front unnötigerweise von Soldaten entblößt werde. In diesem Sinne werde er den Antrag auslegen und anwenden.

Die Kammer nahm darauf den Antrag an. Der Beschlußantrag über die Beschränkung der Ausschüttung von Alkohol in Frankreich wurde an den Ausschuß zurückverwiesen. Schließlich nahm die Kammer den bereits vom Senat gebilligten Gesetzesantrag an, nach welchem Deutsche (abgesehen von Elsaß-Lothringern), Österreicher, Ungarn und Türken während der Kriegsdauer nicht für die Fremdenlegion angeworben werden dürfen, und während des Krieges bereits angeworbene Deutsche, Österreicher, Ungarn und Türken aus der Fremdenlegion entfernt werden können.

In der Sitzung vom Freitag nahm die Kammer zunächst einen Antrag an, durch den der Staat ermächtigt wird, für die Bekämpfung gefallener Soldaten der alliierten Armeen das not-

wendige Gelände anzulassen. Die Kammer erörtere sodann den Gesetzesantrag Tallies, der mit einigen vom Senat vorgenommenen unwesentlichen Änderungen angenommen wurde. Bei der darauf folgenden Erörterung der Artikel für die Unterstaatssekretariate des Finanzministeriums und des Sanitätsministeriums rief die Deputierte Peyronn Anarisse gegen das Sanitätswesen, das besonders zu Anfang des Krieges in hohem Maße mangelhaft gewesen sei. Man habe sogar der fernsichtigen Veranschaulichung der Verhältnisse wenig Beachtung geschenkt.

Der Unterstaatssekretär Godart bestritt dies und verlas Briefe fernsichtiger Ärzte, welche bestätigten, daß das Serum ausgezeichnet gewesen sei. Der Deputierte Dr. Navarre richtete darauf Anträge gegen den Kriegsminister hinsichtlich des Sanitätsdienstes in der Armee. Von allen Erfahrungen sei festgestellt worden, daß in den Divisionsambulanzen Mangel an Material und jenseitigen Ärzten herrsche. Die Ambulanzen seien viel zu nahe an der Front. In den Ambulanzen bei Arras im Mai sei eine einzige Ambulanz tätig gewesen, welche 702 Verwundete gepflegt habe. Die übrigen Verwundeten der betreffenden Division hätten nicht versorgt werden können. Die staatliche Ambulanz sei 14 Tage lang starkem Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen. Die Verantwortung trage der Kriegsminister, welcher sich hinter den Entscheidungen der beratenden Kommission verberge. Die Einführung notwendiger Neuerungen und Reformen stoße auf starken Widerstand. Der Deputierte Moutet rief, er habe dem Kriegsminister drei Vorschläge gemacht, die nicht in den Sanitätsbüchern eingeschrieben wurden. Der Deputierte Bouffenois erwidert, man habe sie nicht eingeschrieben, da sie nicht gebildet hätten.

In der Kammer bricht ein unehrenter Lärm los. Bouffenois will sich auf Moutet stützen und wird von anderen Deputierten zurückgehalten. Moutet erwidert: Man muß Distanz wissen, um obernieren zu dürfen. Navarre ruft, man habe zu lange geschwiegen, die „heilige Einigkeit“ könne die Unzulänglichkeit des Sanitätswesens nicht zudecken. Erneuter Lärm, die Rechte protestiert, die Linke klappert mit Pulverbedeckten Händen.

Deschamps kann den Tumult erst beenden, als er die Kammer öfnet, bereit zu gehen, die Kämpfer oder gefallenen sind. Navarre will fortgehen, kann sich aber, da der Lärm von neuem ausbricht, nicht verständlich machen. Die Sitzung wird eine halbe Stunde unterbrochen.

Bei Wiederbeginn fordert der Deputierte Lenoir Vertagung auf den 20. August. Der Antrag wird unter lebhafter Annahme angenommen.

Paris, 15. August. Die drohende Ministerkrise steht bei allen Erörterungen, sowohl in der Presse wie im Publikum an allererster Stelle. Die Republikaner sämtlicher Schattierungen entlassen ihren nun schon seit langem hintergehaltenen Groll mit voller Kraft auf den bedauernswerten Millerand, der anscheinend zu dem in Frankreich so invidiösen Sündenbock des Krieges 1914/15 gestempelt werden soll. Auch die Radikalen gehen mit dem Kriegsminister und dem ganzen Kabinett hart ins Gericht. Viviani und die täglich kleiner werdende Gruppe seiner parlamentarischen Freunde kämpfen schwer, jedoch erfolglos, um „die heilige Einigkeit“ wieder zusammenzuführen. Der Rücktritt des Kabinetts erscheint ganz unvermeidlich. Die Frage der kommenden Wahlen bleibt vorläufig in der Debatte noch unerörtert, doch lauschen an verschiedenen Stellen verdächtig häufig zwei Namen auf: Clemenceau und Pichon. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die größte Stunde des alten Politikers Clemenceau, der schon so viele große Stunden erlebt hat, mit Nichtachtung herannahet: die Aussöhnung mit Poincaré unter dem Druck der Lage und die Bildung eines nationalen Koalitionskabinetts. Als einziger Hindernisgrund kommt vielleicht nur das hohe Alter Clemenceaus in Betracht.

Genf, 14. August. Auf der Tagesordnung des französischen Ministerrats stand die durch die fortgesetzte schroff antimilitärische Haltung der Mehrheitsgruppen von Kammer und Senat geschaffene kritische innere Lage. Mittelkämpfer sind bemüht, den Umfang der Krise einzuschränken und zu erreichen, daß Pichon mit der Umbildung des Kabinetts betraut werde. Einzelne Mitglieder zielen auf eine gleichzeitige Veränderung in der Obersten Heeresleitung ab, namentlich Hervé in der „Guerre Sociale“, der noch weit ferner als gegen Clemenceau, dem Ministerpräsidenten der Bevölkerung mit den bisherigen Kriegsmethoden und deren unbefriedigenden Ergebnissen Unabdruck gibt.

„Zeit Parisien“ berichtet, daß zwischen Delegierten der radikal-sozialistischen Gruppe und Viviani eine Repräsentation stattgefunden

hat, in der die Delegierten namens ihrer Gruppen erklärten, das Unbehagen, welches seit langem bestesse, könne nicht weiter dauern. Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Millerands oder besser des ganzen Kabinetts beendet werden könne.

Der Kriseneindruck in London.

Amsterdam, 15. August. Die Pariser Meldungen über die Ereignisse im Parlament haben in London große Aufregung hervorgerufen. Die Blätter beschuldigen die Franzosen, nicht auf dem eingeschlagenen gefährlichen Wege fortzuschreiten. Der Gedanke einer Kabinettskrise in Paris ist der englischen Presse in höchstem Maße unangenehm. „Daily News“ gibt sehr zureichend die allgemeine Auffassung wieder, indem sie sagt: Auch wir haben während des Krieges verschiedene latente und offene schwere Ministerkrisen durchzumachen gehabt. Es besteht jedoch zwischen einer englischen und einer französischen Ministerkrise ein durchgreifender Unterschied, den jeder auch nur oberflächliche Kenner der parlamentarischen Verhältnisse beider Länder leicht abzuwägen vermag. Ein Ministerwechsel in Frankreich wäre der erste Schritt zu Umwälzungen auf den verschiedenartigsten Gebieten. Es besteht dann die Gefahr der Unruhe in Frankreich, die in den feindlichen und auch in den neutralen Ländern einen anderen als den beabsichtigten Eindruck hervorrufen würde. Es ist von großem Verlangen, daß die heilige Einigkeit bestehen bleibt.

Der Kampf um Riga.

Die russische Presse berichtet der „Nationalzeitung“ zufolge, auf den Fall Riga vor. „Wolow Messing“ läßt sich aus Riga melden, daß die Deutschen sich in den letzten Tagen erheblich näher an Riga herangekrochen haben. Täglich finden in nächster Nähe der Stadt Zusammenstöße von erheblicher Festigkeit statt. Den Deutschen gelang es infolge ihrer starken artilleristischen Überlegenheit, einige wichtige Ortsteile zu besetzen. Ueberhaupt gibt das Vorhandensein zahlreicher deutscher Geschütze schweren Kalibers vor Riga zu lebhafter Besorgnis Anlaß. Es hat den Anschein, als ob der Feind den Angriff auf die Befestigungen in den nächsten Tagen fortsetzen wird; denn die Zusammenwürfen der deutschen Artillerie und der deutschen Landarmee ist mehrfach festgestellt worden. Wahrscheinlich wird die deutsche Flotte versuchen, den Eingang zum Rigaer Meerbusen zu erzwingen, um eine Beschießung der Befestigungen von der See her zu ermöglichen. In den letzten Tagen haben die Deutschen den Versuch unternommen, durch Auslösen von Minen die Minenbarriere des Meerbusens zu brechen. In einem weiteren Artikel bemerkt das Blatt u. a., daß die englische Marineleitung an den Vorgängen vor Riga ebenso lebhaft und direkt interessiert ist, wie die russische. Damit will das Blatt ausdrücken, daß die beiden Marineleitungen gemeinsam den Operationsplan für dieses Gebiet des Seekrieges entworfen haben und für dessen Ausführung die Verantwortung tragen. Bekannt ist, daß über Leningrad in letzter Zeit eine Anzahl neuer Unterseeboote aus England angekommen ist, um in der russischen Bucht betriebsbereit zu werden.

Deutsche Flieger über Riga.

M. L. B. Moskau, 15. August. „Ruskoje Slovo“ schreibt: Täglich verlassen 12 000 Personen Riga, Flieger warfen Bomben auf die Rangierstation herunter. Menschen wurden nicht getötet. Die Flieger warfen Proklamationen herunter mit der Aufforderung an die Bevölkerung, an Ort und Stelle zu bleiben und sich für einen Monat mit Lebensmitteln zu versehen. Die russischen Zeitungen von Riga haben ihr Erscheinen eingestellt.

Russische Beamten-Entlassungen.

London, 15. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß der Generalgouverneur der Dnieperprovinzen und der Gouverneur von Kurland entlassen worden sind. Es werden noch mehrere Beamte ihre Entlassung erhalten.

Beratende Ausschüsse in Rußland.

M. L. B. Petersburg, 15. August. Die Reichsduma nahm einen Gesetzentwurf an, der gemischte beratende Ausschüsse errichtet, die von Delegierten der Industrie, der Städte, der Semstwo, der Duma und des Reichsrates gebildet werden. Diese Ausschüsse sind dem Kriegsminister, dem Handelsminister, dem Verkehrsminister und dem Landwirtschaftsminister zur Seite gestellt und bezwecken die Verbesserung der Armeelieferungen, die Regulierung der Brennstoffversorgung, sowie den einheitlichen Zusammenhalt der Maßnahmen betreffend die Verproviantierung der Bevölkerung und das Verkehrswesen.

Die verbotenen Dumareden.

M. L. B. London, 15. August. Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Dumapräsident den Großfürsten Nikolaus telegraphisch gebeten, den Befehl des Staatschefs des Militärbezirks Kiew aufzuheben, der die Veröffentlichung der Dumareden der oppositionellen Abgeordneten verboten hat.

Furcht vor deutscher Landung in Finnland.

Kopenhagen, 15. August. (M. L. B.) „Politiken“ meldet aus Finnland, daß die Russen eine deutsche Landung in Finnland befürchten, die den Zweck haben könnte, Petersburg zu erreichen. Die russische Regierung laudete dem Gouverneur ein Rundschreiben mit dem Befehl, sobald eine deutsche Landung drohe, der Bevölkerung zu beschließen, sich ostwärts hinter die Linie Rajana (südlich Uleaborg) — Wilmanstrand (nordwestlich Wiborg) zurückzuziehen. Alles Eigentum, was nicht mitgenommen werden kann, einschließlich Häuser und Vorräte, soll verbrannt werden. Der bisherige Generalgouverneur Steyn soll durch den Generalkommandanten Marjam ersetzt werden, ohne daß ein Systemwechsel damit verbunden wäre.

Die englische Hoffnung im Sinken.

Amsterdam, 15. August. Die „N. J. am Mittag“ berichtet, unter dem Titel „Die nackte Wahrheit“ schreibt die „Morningpost“ in ihrem Leitartikel Folgendes: Es werden verzweifelte Anstrengungen gemacht, der Öffentlichkeit die wahre militärische Lage zu verbergen. Jeden Tag lesen wir große Plakate: „Enorme deutsche Verluste!“, „Hindenburg zurückgeworfen!“ usw. Die einfache Wahrheit ist aber die: Die Russen sind auf der ganzen Front zurückgefallen und haben mehrere große Städte und ein sehr wertvolles Eisenbahnnetz in Feindeshand lassen müssen. Sie fallen noch immer zurück und es besteht keine Hoffnung, daß Rußland in absehbarer Zeit eine Fortwärtsbewegung unternehmen kann. Kurz, unser Verbündeter hat furchtbar gelitten und braucht Zeit, um sich wieder vorzubereiten. Inzwischen geschieht auf der westlichen Front nichts. Deutschland hält Belgien, Nordfrankreich und Polen in festem Griff und gelangt es ihm, den enormen Reichtum dieser Länder zu entwickeln, dann wird Deutschland nach dem Siege stärker sein als zuvor. Es ist ein Irrtum, die Zeit für unsere Verbündeten zu halten. Dazu haben Frankreich, Rußland und Belgien zu furchtbar gelitten und erwarten in Verzeiwung einen neuen Angriff. Dabei geben wir wahrscheinlich für unsere Armeen zu viel Geld aus wie die Deutschen für ihre. Vergleichen wir die Resultate: Deutschland steht weit im Innern eines jeden Grenzlandes, mit dem es Krieg führt; wir halten ein paar Meilen Flandern und ein paar Meilen Gallipoli! Wir warnen unsere Politiker! Wenn es zu weiter geht, werden sie später die Lage vielleicht nicht mehr retten können.

Russische Unzufriedenheit mit England.

London, 15. August. „Daily Mail“ bringt einen Petersburger Brief ihres Korrespondenten, in dem es heißt: Die Russen fragen täglich: „Was tut die britische Armee von drei Millionen Mann?“ und wiederholen beständig: Man sage uns, daß die britische Armee im Mai fertig sein würde. Gebildete Russen, die englische Zeitungen und Zeitschriften lesen, bemerken den optimistischen, selbstgefälligen Ton unserer Schriftsteller, die wünschentlich erklären, daß alles gut gehe. Die Russen wissen, daß es mit ihren Heeren nicht gut geht. In England, Frankreich und Kanada bestellt man Munition, die ausbleibt; anstatt daß im Mai eine große Bewegung gegen die Deutschen im Westen stattfand, begann die große Bewegung der Deutschen gegen die Russen. Die Russen sagen: Wir erfahren, daß die Engländer und Franzosen im Westen eine numerische Ueberlegenheit haben. Sie können unmöglich an einem solchen Mangel an Munition leiden, daß sie die ganze Zeit lahmgelegt waren. Freilich haben die Deutschen im Westen eine stark besetzte Front. Unsere Truppen vor Warschau hatten sie auch. Wenn die Deutschen eine so starke Front wie die an der Bzura und bei Monie überwinden konnten, sollte die deutsche Front in Flandern durch ein gleiches Manöver ebenso gebrochen werden können. Der Korrespondent fährt fort: Englische Schriftsteller erzählen dem kriegsunkundigen Publikum jede Woche, daß die Pläne des Feindes schiefgeschlagen, daß er keine Fortschritte mache; wenn man den kläglichen Mangel an Vorbereitung und die hastige verworrene Weisheit bei dem Engländer mit der Triebkraft vergleiche, die hinter den deutschen Armeen steht, kann man nur neidische Verwunderung und Scham empfinden.

Der U-Boot-Krieg.

M. L. B. London, 15. August. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Princess Caroline“, 888 Tonnen, ist gesunken. 15 Mann der Besatzung wurden gerettet, viele kamen um. Der britische Dampfer „Florian“, 974 Tonnen, ist ebenfalls versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

Die Rother-Züchler.

Von August Friedrich Krause.

8 (Kochbuch verboten.)
Da klappt er plump, als liebe Jägers Boden an seinen Füßen, zu einem Schritt am Tisch und ließ sich sofort darauf niederfallen. Den Oberkörper ein wenig vorgebeugt, den Kopf gesenkt, sah er da, als müsse er der Tragweite befehlen, was er schon erfahren, nachgesehen.
Der Schäfer ließ ihn, und um die unheimliche Stille, die zwischen ihnen stand, nicht zu schwer werden zu lassen, hantierte er lauter als nötig geklopft, wobei, mit den Füßen am Boden, die dampfende Kaffeekanne auf dem Tisch, und der Schäfer ließ seine Wäsche zur Rechten ein.
Einmal der die unheimliche Stille vor den anderen schwebend, schlich der Verurteilte, den der lockende Kaffeedampf schon lebendiger gemacht hatte, an den gedeckten Tisch. Schampernd hob er die Nase und die Tränen in seinen Augen hochgehend nach Butter und Brot.
Der Schäfer, der die Bedürfnisse eines Gastes schon kannte, griff nach der Flasche auf dem Herdfeuer.
„Wollte nicht in dem Rother?“
„Gelt, a Glasel braucht nicht?“ fragte er lachend, als der Trunkenbold höflich nach der Flasche griff. Gierig schüttelte er einen guten Teil ihres Inhalts in den Kelch, und als er sich endlich entschlöß, abzusetzen, spritzte die schäumende Flüssigkeit aus dem Schälchen der Jungfrau der Bekleidungs, die der Schäfer ihm geschickt hatte. Nun erst war er imstande, das heilige Wasser seiner Hände so weit zu bewahren, daß sie tags und nachts zu halten vermochten. Oben im gelingenen auf die beiden andern zu achten, sich ganz dem Genusse des Getränks hingebend, schmeckte er einen köstlichen Trinken nach dem andern von der Butterkanne ab und schob ihn in den schalenigen Mund. Die Brotkrumen, die er nicht beißen konnte, wurden im Kaffee angebracht und mit beglücktem Schmausen verzehrt.
„Gelt, 's is a flau Stüde?“ fragte der Glüh-Koch den Trunkenbold.
„Die is ja rei, ins a Kraut!“ bezeugte der auf und schlug mit der Hand auf die Tischplatte. „Ein'a Menschen hat zu sagen, ein'a lebendigen Menschen! Das is ja schämmer als Tod!“
„Du brauchst dich nicht zu fürchten, daß je Tisch rumpelst!“
„An mannes!“
Der Schäfer orientierte über das ganze Geschäft, und den Trunkenbold, der er ergriffen hatte, ließ er nach und nach

„Kuch's od recht jätlan andrehn, na gelt?“ mahnte der Kleine.
„Auf mich od, ich wer's schunt machen!“
Der Trunkenbold warf sich dabei in die Brust, als sähe er die Weibertät schon ganz klein und gedemütigt vor sich, und doch war er in seinem Innern noch ziemlich rassellos, wie er die Frau, die ihm an Kraft des Willens überlegen war, ins Garn bekommen konnte. Das erste, was ihm durch den Kopf lief, war: „Nee, nee, Ihr Leute“, erwiderte er sich. „'s is mir rein nich menschenwürdig, mach' man jrotzen! Wenn das der Paula wüßte, was der od sagen soll!“
Unter dem Tisch bekam der Trunkenbold einen mächtigen Fußtritt gegen das Schienbein, der ihn zur Vorsicht mahnen sollte. Er verstand ihn auch sofort; aber der Alte, der sich bisher nur mit der möglichsten gründlichen Füllung seines Magens beschäftigt hatte, war doch schon aufmerksam geworden. Der Name des Sohnes, als vertrauter Klang aus früheren Tagen in seine verödete Seele fallend, hatte ihn aus seinem stumpfsinnigen Träumen gewacht, ihm tiefe Erinnerungen und eine alle Sehnsucht gekostet. Nicht an den Gezeiten herandrückend, legte er ihm verträglich die Hand auf den Arm.
„Na gelt?“ fragte er. „Sie reden von meinem Paula?“
Dabei sah er ihn aus seinen entzündeten Augen so treuerhaft an, daß dem Trunkenbolden, der so manches Glück verlor und manches Elend gelitten hatte, das Herz weich wurde. „Scha Er, 's war noch a flau Jungla, mein Paula; 's is ja fort, achte, als ich war: ... und ... nu ja ... ich hab 'n nicht mehr gesehen, ich dem, wägen Sie. Aber Sie haben 'n gesehen, na gelt?“ 's war a schmäcker Bärdje jetzt sein, mein Paula.“
„'s is a flauerer Kraut!“ bezeugte der Trunkenbold.
„Scha Sie! Na gelt, ich hab mich in gedacht! Nu wie ich amal war, wird er nu sein, oder aje! Wenn ich a od nach amal jha kumt, meinen Paula! Weiß a noch was von mir? Sagen Sie mir, na gelt? Ist er gut reden von seinem Vater? Ist die Sie, Uder Herr, um Sie mir, ja, ja, ja, Sie mir richtig die Wahrheit sagen!“
Nunmer bestigter presste die Hand Josephs Arm, immer bestigter war die heitere Stimme des Sohnes geworden, daß sie wie ein Krächzen und Röhren klang.
Nach der Joseph, von der ich überauszenden Barmherzigkeit des Verstorbenen sein am berührt, hatte an den eigenen Vater, der längst unter dem Rasen ruhte, dachte an seine alte Mutter, die in der mit allzuheiligen Erinnerung an diese Elende sich viel leicht etwas mehr nach dem verstorbenen Sohne sehnte, von dem sie sich selbst nichts mehr erwartete, und er dachte es nicht über das Herz, dem Trunkenbold die brüderliche Wahrheit zu sagen, was sie a schmäcker Bärdje jetzt sein, mein Paula.“

So nicht er und Log:
„Ich bin ja erst a paar Wochen da; aber in der Zeit hat er oft zu mir gesprochen von Ihnen. Er weiß sich noch gut uff Sie zu besinnen!“
Da ging ein verärgertes Leuchten über das traurige Gesicht und beide Tränen quollen unter den entzündeten Lidern hervor.
„Jeses, jeses, jeses nee, er tut noch reden von mir“, flammte der Glühende bestürzt und schaltete die Hände wie zum Gebet. „Er tut sich noch besinnen uff mich! Nee, nee, ach Gott, wie hab ich bloß oia a Glüde verdient!“
Die Arme auf den Tisch legend, bettete er den struppigen Kopf darauf und schlüpfte wie ein Kind in Glück und Weh.
Verlegen, bestürzt saßen die beiden Freunde sich an; sie fühlten, daß sie dem Unglücklichen dieses weiche Glück, das er sich durch ein elendes Leben, durch körperliche und seelische Kontinuität hinübergerettet hatte in die Lage des Alters, nicht nehmen durften, wenn sie ihn nicht ganz vernichten wollten, und mußten doch nicht, trotz sie ihn behüten sollten, einmal die bittere Wahrheit zu erfahren.
4.
„Gelt, Joseph, Ihr feiert Euch, daß mir das letzte Stück für a Binken-Bauern noch aus der Werkstatt kommt heute!“
„Ertz mach ich noch die kleine Waschelet fertig machen für a kleinen Herr Lehrer, der wortt' ant bruff!“
„Das Schmetterlingsstüchel hat Zeit!“
„Die Kommode auch; die Politur muß noch a bißel geh'n!“
Ganz erhaunt wandte sich die Meisterin, die schon in der Tür stand, sich wieder zurück. Was war denn das für eine Art von dem Joseph?
Wehr noch, als daß er überhaupt widersprach, ärgerte sie der böhige Ton, in dem es geschah. Einen Augenblick preschten die schmalen Lippen, die ohnedies so bläulich waren, so fest aufeinander, daß sie ganz fest wurden und der harte Zug zwischen linken Nasenflügel und Mundwinkel sich noch schärfer eingrub.
„Ertz wird die Kommode fertig gemacht!“
Ein wenig gepöbeln kamen die wenigen Worte zwischen den kaum geknechten Lippen hervor, aber der knappe Befehl war doch noch hart und schärf genug, daß der Joseph zusammensackte und sich tiefer auf seine bauselige Arbeit duckte.
Das Widersprechen aber, das sonst nicht gerade seine Art war, konnte er zu seiner eigenen Verwunderung nicht lassen.
Die Quitt is erst Sonntag, da hat's ja noch vier Tage Zeit!“

Messow & Waldschmidt

Kurzwaren

Stückgarn 1 1/4 f. diamantschw.,	Lage	20	Blusenhalter „Rätzel“	Stück	35
Mako-Doppelgarn 28/8 f.	Lage	27	Halbleinband weiß, alle Breiten, 3 Stück		12
Neger-Doppelgarn 24/8 f.	Lage	35	Eisengarn - Schuhsenkel schwarz, 100 cm		14
Vigogne-Imitation baumwoll.	Lage	22	lang	6 Paar	14
Schweißblätter, uns. Hausm., waschb. Paar		25	Mako-Schuhsenkel, 120 cm lang, schwarz		25
Auswechsl. Schweißblätter, waschb. Paar		75	und braun	3 Paar	8
Druckknöpfe m. Feder, schw. u. weiß Dtz.		7	Sicherheitsnadeln sortiert	Brief	8
Wollene Lamalitze schwarz, ca. 1 1/2 cm			Metallschablonen 14 teilig	Platte	15
breit, Stück von 20 Meter		45	Extra gute Eisengarn-Schuhsenkel 6 P. 30,		22

Montag bis Mittwoch Extra-Verkaufstage mit billigen Ausnahm-Angeboten.

Stark gestrickte Kinderstrümpfe

schwarz	1x1 Länge	
Größe: 1 2 3 4 5 6 7 8		
Paar: 30 35 40 45 50 55 60 68		
Erbsalzfüße stark gestrickt	Paar	26
Dam.-Webstrümpfe extr. lg.	Paar	35
Dam.-Webstrümpfe extr. lg. la Qual.	Paar	55
schwarz und leder, Paar		
Vigogne-Frauenstrümpfe		68
2x2 Lge., grau u. braun		
Erbsalzfüße ohne Naht,		10
schwarz u. leder		

Für Schneiderinnen

Besondere Gelegenheit!

3000 Meter Futterstoffe:

trozt enorm. Preissteigerung zu billigen Ausnahmepreisen.

Jakonnell schwarz u. grau	Meter	35
Jakonnell in allen Farben	Meter	42
Köper schwarz, weiß, grau	Meter	48
Rollköper 100 cm breit,	Meter	58
Faille deutsch, 100 cm breit	Meter	52
Faille echt, 100 cm breit	Meter	70
Reversible glatt und gemust.,	Meter	65
Wattierleinen grobfädig,	Meter 55 u.	38
Wattierleinen bügelsteif,	Meter	72
Gaze schwarz, weiß, grau,	Meter	23
Roll-Linon schwarz, weiß, grau	Meter	42
Futter-Mull schwarz und weiß	Meter	27
Satin in großer Farbauswahl	Meter	62
Jackettfutter 140 cm br.	Meter 1,95,	110

Besonders preiswertes Haushalt-Angebot

Kaffeemühlen, geschmiedetes Werk	. 95
Fruchtpressen, Stück 1,20,	95
Edelstahl, Martinstahl, St.	8
Kaffeelöffel, Martinstahl	. 7
Bestecks, genietet, Paar	22
Küchenmesser	Stück 12
Kartoffelschäler mit Holzgriff
Pfeffermühlen	Stück 28
Reibbeisen	Stück 25

Großer Socken-Verkauf

Feste Vigogne-Socken Paar	38
Stark gestrickte Vigogne-Socken	
2x3 Länge	48
Graus und Strick-Socken	
mokafarbige 2x2 Länge	58
Extrastark gestrickte Vigogne-Socken	
x2 Länge	65
Mako-Socken sehr haltbare	
Qualit., Paar	48

Schürzen und Schuhwaren

ca. 400 Stück

Damen-Hausschürzen

aus kräftigen, gewebten, waschbaren Stoffen mit Träger und Besatz:

Serie I Serie II Serie III

Stück 95	1,25	1,45
Damen-Blusenschürzen		1,25
la Waschst., gemust.		1,65
Damen-Blusenschürzen		1,65
türk. gem., Waschst.		1,95
Damen-Blusenschürzen		1,95
blau-weiß gemustert, Stoffe, doppelseitig		2,45
Damen-Blusenschürzen		2,45
la türk. gemust. Satin elegant verarbeitet		2,45
Eleg. Tier-Blusenschürzen		1,35
aparte Rosenmuster, in vielen Farbestellungen		1,25
Leichte Damen-Hausschuhe		1,25
in allen Farben mit Corasohle		1,45
Leichte Herr.-Hausschuh		1,45
mit Cordsohle		2,45
Feine Dam.-Hausschuhe		2,45
mit Asphaltingehle		2,45

Für Feldpostpakete

Königskuchenformen, 1 Pfd.	48
Blechdosen, 1 Pfund 25,	1/2 Pfund 22
Blechflaschen, 1 Pfund	38, 1/2 Pfund 28

Kehrbesen, Borste St. 1,25,	95
Handfeger, Borste St. 75, 58,	48
Schrubber, hart St. 38,	32
weich	Stück 38, 32
Handscheuerbürsten, hart
Stück 28, 22,	12
Handscheuerbürsten, Bassine	Stück 28
Schuhbürsten	Stück 48, 35
Schmutzbürsten Stück 20,	15
Auftragsbürsten Stück 10,	6
Kleiderbürsten St. 45, 32, 24,	8
Kopfbürsten	Stück 48, 38
Fleckenreiniger St. 20,	15, 10

Tablets m. Dek.-Einkl. St. 1,25	
Schneidbretter, Buche	Stück 45, 38, 25
Schnittenbretter, Ahorn,	Stück 38, 28, 20
Patent-Gurkenobel m. Gemüseschneider, St. 78,	65
Quirlhalter, Ahorn, St. 58,	48
Abseher, Buche	Stück 28
Putzkasten, lack., Stück	38
Fussbänke, Hartholz, St.	98
Toilettepapierhalter	Stück 65, 48, 35
Küchenbretter lackiert
Stück 48	
Küchenkonsolen lackiert
Stück 25, 12	

6000 Stück feine Toiletteseifen

zu Ausnahmepreisen

Honigseife, unsere Hausmarke
Stück	26
Fliederseife, gross. Stück	35
Doeringseife	Stück 25
Blumenseife	Stück 10
Moschua- und Patechouli-seife	Stück 12
Jasmin- und Lavendelseife	Stück 28
Noraseife St. ca. 160 Gr. schwer
Stück	45
Mandelseife Steg 200 Gr. schwer
Steg	36
Hygiea-Damenbinden	Dutzend 60, 50
Hyg.-Damenbinden gestrickt
Stück	26

Damen-Wäsche

1 Posten Damen-Achsel-schulhemden a. gutem Hemdentuch, mit Boge garniert	1,45
1 Posten Damen-Achsel-schulhemden aus ganz vorzügl. Wäschetuch, reich m. Stickerei garn.	1,95
1 Posten Fantasiehemden aus extra gut Wäschetuch mit breit. Stickerei und Banddurchzug garn.	2,45
1 Posten Damen-Kniehelnkleider, gut. Hemdentuch mit Stickerei - Volants	1,35
1 Posten Untertailen, Vorderschluß hübsch. Stickerei garniert, Serie II 1,65, Serie I	1,25

Korsetts

Spiral-Korsetts, unsere beliebte Spezial-Marke, stark. Dreil., guter Sitz

Direktore-Korsetts, lange Form, bestes Material, tadelloser Sitz. St. 2,65

Baumwollwaren

Hervorrag. Angebot!

Ein Hemdentuche gute, kräftige Ware	Meter	48
Ein Hemdentuchbest. haltbare Qualitäten in schöner Ware. Mir. 55,		48
Ein Blusen-Velours neue hübsche Herbstmuster	Meter 88,	65
Ein Damast-Tischwäsche ganz hervorragende Qualität		
Tischtücher	130/225 130/240 130/260 130/330	
Servietten	3,15 2,85 2,25 1,95	
1/2 Dutz. 2,45 1,95 1,55		

Streichwaren

50 Bogen Briefpapier glatt	14
50 Bogen Briefpapier lin.	18
50 Bogen Briefpapier geriff.	25
50 Bogen Briefpapier klein kariert	28
25 Quittungen	7
25 Rechnungen	17
25 Mittelungen	10
20 Stück Paketadressen	7
25 St. gelbe Dienst-Kurven	10
Färsiger Lein	7
Reichhaltige	8
Syndetikase	9

Konfektion

Helle Blusen aparte kl. Blütenmst.	1,45
Dunkelblusen Wasch-Musseline gestreift und gepunkt, mit Umlegekragen u. Krawatte	1,65
Wachtblusen schwarz-weiß und blau-weiß gepunkt	1,95
Satinblusen weiß gepunkt und gestreift, la glanzreiche Ware, halsfrei, mit Satinummlegekrag.	2,45
Kreppblusen aparte Blütenmuster, halsfrei, modernste Verarbeitung	2,50
Weißer Waschblusen mit reicher Stickereigarn.	1,95

Lebensmittel

Prima Teewurst	1,29
1/4 Pfund	1

Kunsthonig

Gehr. Kaffee	1,40
Pfund	1

Boill. Extrakt-Würfel

105	1
100 Stck	1

Frucht-Marmelade

5 Pfund-Fimer	2,05
---------------	------



Nachruf!
Als erstes Opfer unseres Vereins in diesem Weltkrieg erlitt unser lieber Sangesbruder

Ernst Wünsche

den Heldentod. Sein offener, rechtschaffener Sinn sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

M.-G.-V. Breslauer Zimmerer
genannt „Liedertafel“.

3610



Auf dem Felde der Ehre starb am 30. Juli unser Freund, Partei- und Schriftgenosse, der Arbeiter

Alfons Langner

aus Gräben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Arbeiter-Stenographen-Verein „Arends“, Breslau.

3617

Für die herzliche und trostreiche Anteilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters,

des Kaufmanns und Stadtverordneten Max Straka

sage ich — namens aller Hinterbliebenen — aufrichtigen, tiefempfundenen Dank.

Breslau, im August 1915.

Maria Straka
geb. Herrmann.

3600

Sonntag, den 22. August, 12 1/2 Uhr mittags:

Eröffnungsfeier der Nagelung einer St. Michaelsfigur

zum Besten des Nationalen Frauendienstes Kommission „Schweigende Not“ in Breslau, Schweidnitzerstraße, gegenüb. d. Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Zur Eröffnungsfeier haben nur geladene Gäste Zutritt.

Beginn der öffentlichen Nagelung um 1 Uhr, Konzert bis 2 Uhr.

Eintrittskarten hierzu zu 50 Pfg. in der Hofmusikalienhandlg. Malnauer, in der Geschäftsstelle „Kriegskreuz“, Schweidnitzerstraße 48 und im Reisebüro der Breslauer Packfahrt-Gesellschaft, Schweidn. Stadgr. 13.

Von 3 Uhr ab ist der Zutritt zur Nagelung frei. Preise der Nägel: 50, 20, 10, 5, 3, 1 Mark.

3613

Gute Bücher

lesen unsere Soldaten gern in den Stunden der Ruhe.

Nachstehende wenig beschädigte Bücher sind im Preise bedeutend herabgesetzt und sehr empfehlenswert:

Krapotkin, Gegenseitige Hilfe, in der Tier- und Pflanzenwelt	statt 3 Mk. nur	1,30
Vivos voco, Roman von Elisabeth Dauthendey	statt 3 Mk. nur	1,50
Kuprin, Das Granatarmband	statt 3 Mk. nur	1,20
Kuprin, Die Gruft	statt 3 Mk. nur	1,20
Heijermanns, Jobs wundersame Erlebnisse	statt 4 Mk. nur	1,00
Sturmvogel, Erzählungen aus der russischen Revolution	statt 2,50 nur	1,10
Erlebnisse eines Hamburger Dienstmädchens	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Jugendgeschichte einer Arbeiterin	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Erinnerungen eines Waisenknaben	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Ich suche meine Mutter	statt 1 Mk. nur	50 Pf.
Aus der Tiefe (Arbeiterbriefe)	statt 1 Mk. nur	20 Pf.
Jókai, Die schwarzen Diamanten	nur	60 Pf.
Jókai, Komödianten des Lebens	nur	60 Pf.
Jókai, Schwarzes Blut	nur	60 Pf.
Jókai, Was der Totenkopf erzählt	nur	60 Pf.
Jókai, Die weiße Rose	nur	60 Pf.

Zu beziehen durch die

Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III

Neue Grapenstraße 7, Hof, partierre.

Die beste Liebesgabe ins Feld ist ein gutes Buch!

Kriegsberichte aus Ostpreußen und England.

Preis 1,00 Stk.

Zu beziehen durch die Verlegerin und die Buchhändler.

3588 Heute und täglich 8 Uhr: Gesamt-Gaßspiel Berliner Bühnentänzer. Mit: **Hans Wassmann**, „Herrschafflicher Diener“ gerührt

11. U. Reformier m. d. Strich 11. U. der Breslauer Union-Bräuerei. 13.21

Liebig Theater

Allabendlich 8 Uhr: Die Schlager-Posse Der süsse Fratz! 3593

Viktoria-Theater Blatzheim

Letzter Sonntag: 3004 „Pflaume als Infanterist“. Auf. 8 Uhr. Im Garten Konzert.

Zeitgarten

Dir.: H. Krainsnik.

Vollständig neues Programm!

Vallon Fata Morgana?

Mizi Serano Soubrette.

Kutschke der Urkomische.

Gy. Coross Magischer Jongleur u. Illusionist.

Hans Wienert Humorist. 3519

Borussia-Sextett

Grad Meisterturner.

Zeitgarten-Bio Neueste Kriegsaufnahmen.

Hellwegh-Bella Akroazten

Dominikaner! Im Schützengraben

Auf allgemeinen Wunsch, 10 Uhr, muss jeder sehen. 3526

2 herrliche Soloteile.

Vorzugskarten gültig.

Pfänder-Auktion.

Mittwoch, den 18. August bis Nummer 50 59 1. 3588

Ernst Keller, Steinbach-Platz, Sibirische 78.

Pfänder-Auktion

den 19. August. [3515] Schwirten, Weissenburgerplatz 7.

Pfänder-Auktion August cr. 20.

Schachschal, Pfandleihe, Taaenzienstrasse 162. I.

Stofpreise.

Vom 1. September ab beträgt der Heinenpreis:

für 100 kg Großfoto	2,55 Mk.
für 100 kg zerstückelten Stoff	2,65 -
für 100 kg Partick 2,10 -	

5 Gasverf. 3514

Für Anfertigung und Einfärbung werden die Vorauslagen berechnet.

Breslau, den 18. August 1915

Städtische Gaswerke.

2. Direktor.

Zurückgekehrt

San.-Bat. Dr. R. Kayser

Postfach 12

Salz, Soda- und Chlorz. Poliklinik nicht zerlegt.

Neue Grapenstraße 11, Hof, 4-5.

Zurückgekehrt

Dr. Mendelsohn.

Gutes Vorkostgeschäft!

„Jandica püra“, wegen außerordentlich untergekauft billig zu verkaufen. Offerten unter 153 a. die Geschäftsstelle d. Sta. 1358

Oranienb. Wachsenseife 3 Pfd. 2,25, 2 Pfd. 1,50, 1 Pfd. 1,15. Halter, Sibirische 15. 1516

SCHULPLATTEN Original-Grasophon zur neuesten unerreichten Aufnahme von Hk. 1,50 an.

Felix Kayser C. M. B. H. 1342

Jankowstrasse 11, neben Kieselg.



Gedenk-Tafel im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschaftler.

- Tischler Paul Monden aus Hochfürden. Tischler Alfred Walczyk Nordstraße 15. Korkarbeiter Hermann Elsner Postenstraße 24. Tischler Artur Donnerstag Gebirgsstraße 11. Arbeiter Alfons Langner aus Grabischen. Ehre ihrem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. August.

Die Schlagfahne verboten!

Was schon vor Monaten auch für Breslau gefordert wurde, ein Verbot der Schlagfahne, das wird jetzt vom stellvertretenden kommandierenden General von Dacmeister mit folgender Anordnung eingeführt:

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird folgendes bestimmt:

- 1. Die Herstellung und der Verkauf von Schlagfahnen ist verboten. 2. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. 3. Diese Anordnung tritt am 20. August in Kraft.

Keine Vertreterwahlen nach der Reichsversicherungsordnung.

Der Bundesrat erließ am 12. August 1915 eine Verordnung, wonach die Amtsdauer der Vertreter bei den Versicherungsbehörden und Versicherungsvermittlern längstens bis zum 31. Dezember 1916 verlängert wird, wenn sie vor dem 31. Dezember 1915 abläuft. Das gilt auch für die laut Reichsversicherungsordnung gewählten Vertreter und für die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts und der Landesversicherungsämter.

Annahmestellen für Kupfer, Messing und Nickel.

Die Metall-Beschlagnahmestelle des Magistrats hat drei weitere Annahmestellen eingerichtet und zwar Rosentalstraße 3 (Laden), Klosterstraße 47 (Göbener Zepher), Viktoriastraße 105 (Laden in der Nähe der Kaiser-Wilhelmstraße). Es befinden bereits die Annahmestellen Hofmarkt 3 (Laden) und Siebenhufenerstraße 29 (alle Gosanfall.) Zur Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel wird uns vom Magistrat noch geschrieben:

Wenn im ganzen Lande recht viel von den durch die Verordnung beschlagnahmten Gegenständen bis zum 25. September freiwillig abgeliefert werden würde, könnte vielleicht die Einziehung von schwer entbehrlichen, eingebauten Apparaten ganz vermieden oder hinausgeschoben werden. Die freiwillige Ablieferung bringt den Vorteil, daß die Meldung erleichtert wird.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß nur solche Gegenstände aus Kupfer, Messing (Kupfer, Zinn, Bronze) und Nickel angenommen werden, welche noch einen Gebrauchswert haben. Von nicht durch die Verordnung betroffenen Haushaltungsgegenständen werden angenommen: Koch brauchbare Platten, Bettwässer, Teefassern, Kaffeefassern, Milchfassern, Zuderbösen, Menagen, Teegläshalter, Messerabänke, Tafelgeschirr, Zahnbohrer, Schweißschlitzmaschinen, Rauchservice, Nippelchen, sofern sie durchweg aus einem dieser Metalle bestehen; ferner Leuchter, Lampen, Feinmaschinen, Samtpolier, Kaffeemaschinen, Kronen, sofern sie hauptsächlich aus diesen Metallen bestehen und nicht montiert sind an Eisen, Zinkguss, Porzellan, Steingut, auch nicht gefüllt sind mit Blei, Sand, Schellack oder ähnlichem. Was nur noch als Altmetall angesprochen werden kann, wird nicht angenommen.

Händler, welche versuchen sollten, auf Grund dieser Verordnung Altmaterial abzuliefern, würden sich wegen Umgehung des Höchstpreises strafbar machen. Die Annahmestellen sind strengstens angewiesen, ihr Augenmerk hierauf zu richten.

Näheres über die Ablieferung von Kupfer, Messing und Nickel in der Anzeige des Magistrats.

Das Melden der Ausländer.

Das stellvertretende Generalkommando erläßt folgende Bekanntmachung: Zusätzlich und in Abänderung des § 8 der Anordnung vom 26. Juni 1915 Nr. 450 M/15 wird hiermit bestimmt:

- 1. Die in der Anordnung erlassenen Bestimmungen über die An- und Abmeldung der Ausländer werden auf die Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei ausgedehnt. Etwaige Befreiungen von der Meldepflicht für Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie bedürfen der Genehmigung des stellvertretenden

kommandierenden Generals, in den Festungen Breslau und Glatz der Kommandanten.

2. Diese Anordnung tritt am 20. August 1915 in Kraft. Die an diesem Tage ausreisenden Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei haben die polizeiliche Anmeldung (§ 1 der Anordnung vom 26. Juni 1915) spätestens bis zum 25. August 1915 vorzunehmen. Die Vorschriften des § 3 der Anordnung vom 26. Juni 1915 finden dabei entsprechende Anwendung.

3. Zuwiderhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, in Gemäßheit des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Die vorstehenden Aenderungen gelten auch für den Bereich der Festung Glatz.

Der letzte Ferien-Wandertag.

Nachdem die zweite und dritte Ferienwanderung unserer Arbeiterkinder wegen der unangünstigen Witterung auf andere Tage als ursprünglich angelegt, hatten verschoben werden müssen, hatten Veranstalter und Teilnehmer an der dritten und letzten anstehenden einen Vertrag mit dem Wettermacher auf schönes Wetter abgeschlossen. Nachdem die Frühmühler unserer Ferien-Wand'erer beim ersten Hinansetzen aus dem Fenster auch ein ganz betrübtes Gesicht gemacht haben, als sie einen für Hochsommer-Verhältnisse schweren Nebel bemerkten, aber das Mägel wurde geschmückt. Der Nebel wich auch noch nicht, als die ersten der Teilnehmer ihren Weg zum Sammelplatz nach dem Gewerkschaftshaus wohlbehaft mit dem Rucksack oder dem Schultornister, begleitet mit Ermahnungen der Mutter, so gut zu folgen, antreten. Aber zusehends wurde es ichner. Kurz vor 8 Uhr konnte sich der Zug unter Vorantritt der Rhythmonika-Kapelle vom Gewerkschaftshaus über den Bessingplatz, Poststraße, Uferstraße, Wallstraße nach dem Kirchenhof in Bewegung setzen. Hier schlossen sich auch die vor dem Bismarck schon wartenden Kinder des Dozenten an. Zunächst hielt die Sonne die Herrschaft über den Nebel gewonnen, und prachtvolles Wetter, wie man es sich nicht besser wünschen konnte, verließ die kleine, frohbewegte Wanderschar den ganzen Tag nicht.

Dank der Opferwilligkeit der Gewerkschaften und der Partei die auch in diesem Jahre wieder zu den Ferien-Wanderungen die Mittel bewilligten, konnten zum ersten Mal die Kinder mit der etwas weiteren Umarmung vertraut gemacht werden. Als Ziel waren die Trebnitzer Vorberge gewählt und dorthin sollte sie ein Sonderzug der Kleinbahn bringen. Schon fand dieser fertig da. Der „Einwaggonieren“ ging statt von flatten und wenige Minuten nach 9 Uhr setzte sich der 10 Waggon lange Zug, in dem nur fröhliche Gesichter zu sehen waren, unter Gesang fröhlicher Wander- und der jetzt üblichen Soldatenlieder in Bewegung. Schon nach dem Ziel der Reise, war um 10 Uhr erreicht. Schnell ist der Zug zusammengefaßt und weiter geht es durch das Dorf in den schlafenden Wald auf den Heidekräutern zu. Die Leiter der Wanderung hatten in Aussicht genommen an diesem Tage weniger zu marschieren, es sollte in der so reizvollen Fichtenwaldluft so viel als möglich gesehrt werden. Auf halbem Wege gab es die erste große Frühstückspause. Da u jedes Kind ein Stückchen Leberwurst manchmal ein etwas kleineres Stück, denn das Schneiden o'ne Tisch, auf grüner Wiese, ist umständlich. Einige kochten sich auf den mitgebrachten Kocher Tee, andere machten Streifzüge auf Himmlern, Brombeeren, Pilze. Die einhändige Kaff war vorüber und weiter ging's, nicht ohne daß von der Leitung eine Anzahl von Jungen und Mädchen beauftragt wurden, jeden Bavierfelsen sorgfältig aufzusammeln und einzuscharen, denn die Kinder müssen bei Heilen daran gewöhnt werden, die Natur nicht auf die Weite zu verlassen. Nach einer guten Stunde ist eine große prächtige Brombeer-Kolonie erreicht. Nun ist kein Halten mehr. Alles lacht, singt und ist nach Herzenslust. Auf prächtigen Waldwegen wird eine abermalige große Pause angefaßt, denn es ist inzwischen über ein Uhr geworden und der Magen verlangt keine Richte, trotz der reichlichen Brombeerernte. Nach und die Rucksäcke von den Schultern und Kaffierflasche und Schnitten gehen ihrer Bestimmung entgegen. Nach Stärkung des Magens geht es ans Botanisieren. Nebst diesen oder jenen Pilz sollen die Leiter Auskünfte geben, ob er essbar ist oder nicht. Dort erregt ein Käfer, dort eine eigenartige Baumbildung die Aufmerksamkeit des kleinen Naturfrundes. Tausendfältig sind die Fragen. Andere wieder liegen still und ziehen in vollen Zügen die würzige Luft ein. Eine kleine Gruppe singt wunderhübsche Volkslieder mehrfach abgemittelt, begleitet von zwei meisterhaft mundharmonikaspielenden Mädchen. Kurz, ein Bild, das namentlich diejenigen, die die Mittel für die Ferien-Wanderungen aufgebracht haben, mit großer Freude erfüllt hätte. Leider scheint die Uhr immer dann, wenn es schön ist, schneller zu laufen, denn zum großen Leidwesen aller hieß es: „Antreten“. Diesmal ging es weniger schnell, denn die eifrigen Wäghüter waren noch nicht da. Aber nach und nach fanden auch diese sich ein, und als alles versammelt war, konnte jedem Kinde eine Dose mit erfrischenden Bonbons gegeben werden, die der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ gewendet hatte. Dann ging die Wanderschar auf den Heidekräutern zu, wo die Kaffeetassen leim Eintreffen schon dampften. Darauf ging es ans Spielen, für das leider zu wenig Zeit übrig blieb. Wer nicht mitspielte, der schrieb an den Vater im Felle oder an die Angehörigen dasheim eine Ferien-Wanderkarte, die jedes Kind gratis erhielt. Wieder ging die Uhr zu schnell und wieder hieß es „antreten“. Fröhlich singend, aber innerlich doch recht betrübt, die schöne Gegend verlassen zu müssen, wurde der Gemeinrat nach Schön-Eilguth angetreten, wo der Sonderzug zur Aufnahme bereit stand. Mitten im Walde gab es eine nochmalige letzte Pause; was noch Eßbares im Rucksack war, fand ein Ende. Andere machten eine letzte Streife durch den Wald. Die vorhin erwähnte Mädchengruppe sang prachtvoll abgestimmte Abendlieder unter Begleitung eines Violinspielers, der sein Instrument mitgenommen hatte. Dann machte die Zeit zum Gehen. Um 6 Uhr ist die Abgangs-Station erreicht, um 6 1/2 Uhr legt sich der Zug in Bewegung und um 7 können die jubelnden Kinder erwartet von vielen Eltern auf dem Kleinbahnhof wieder an. Nach einigen Minuten ist der Zug formiert und mit Gesang geht es durch die Stadt über den Neumarkt dem Gewerkschaftshaus zu, wo er sich auflöst. In allen Straßen erregte die fröhliche Wanderschar großes Aufsehen.

Tamit haben die Ferien-Wanderungen ihr vorläufiges Ende erreicht. Die Veranstalter, der Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, faren den Organisationen, die die Geler dafür aufbrachten auch an dieser Stelle herzlichen Dank, auch im Namen der Kinder. Leider hat der Krieg einen Plan der Naturfreunde, in diesem Jahre mit 30 bis 40 Kindern eine mehrtägige Wanderfahrt in das Eulengebirge zu machen und wozu die Eltern einen Aufschuß hätten leisten müssen, zunichten gemacht. Vielleicht läßt es sich im nächsten Jahre verwirklichen, wenn bessere Zeiten sind.

Die Ferien-Wanderung für die Kinder des Bauarbeiter-Verbandes findet Mittwoch, den 18. August statt. (Richt' Dienstag, den 17., wie vielfach geant wurde.) Der Komrat erfolgt vormittags 9 Uhr vom Gewerkschaftshaus. Da es sich nur um eine Laufstour handelt, ist nur die Teilnahme von Kindern erwünscht, die gut laufen können. Teilnehmer können nur Kinder, deren Väter im Bauarbeiter-Verbande sind und die sich eine Karte aus dem Bureau geholt haben.

Der Herbstlohnmarkt wird vom 6. bis 9. September wieder auf dem Neumarkt abgehalten.

Die Ferien-Wanderung für die Kinder des Bauarbeiter-Verbandes findet Mittwoch, den 18. August statt. (Richt' Dienstag, den 17., wie vielfach geant wurde.) Der Komrat erfolgt vormittags 9 Uhr vom Gewerkschaftshaus. Da es sich nur um eine Laufstour handelt, ist nur die Teilnahme von Kindern erwünscht, die gut laufen können. Teilnehmer können nur Kinder, deren Väter im Bauarbeiter-Verbande sind und die sich eine Karte aus dem Bureau geholt haben.

Der Herbstlohnmarkt wird vom 6. bis 9. September wieder auf dem Neumarkt abgehalten.

Vom Oberversicherungsamt.

Dieser Tage verhandelte das Oberversicherungsamt. Kaiser-Wilhelmstraße 32, über Berufungen in Unfallfällen.

Der Arbeiter A. hat einen tödlichen Unfall erlitten. Seine Witwe erhält eine Rente von 20 Prozent. Sie verlangt eine höhere Rente. Die Berufung wurde zurückgewiesen, denn laut Reichsversicherungsordnung kann die Witwe eines zu Tode verunglückten Arbeiters nicht mehr als 20 Prozent des Jahresverdienstes erhalten.

Der Arbeiter M. hat 1910 durch einen Betriebsunfall eine Verletzung des linken Ringfingers erlitten und erhält eine Rente von 10 Prozent. Bei der Nachuntersuchung stellte der Vertrauensarzt eine Besserung fest und auf seinen Antrag wurde M. die Rente entzogen. Seine Berufung wurde zurückgewiesen, weil nach dem ärztlichen Gutachten und dem Augenschein die Rente nicht mehr erforderlich sei.

Der Schlosser N. verunglückte 1914 in einem Betriebe und erlitt eine Verletzung des linken Auges, Erblindung der Hornhaut. Es wurde ihm eine Rente von 20 Prozent zugesprochen. Er fordert aber 33 1/2 Prozent von einem Jahresarbeitsverdienst von 1438 Mark. Die Berufungsgenossenschaft wollte ihm 20 Prozent von einem Jahreslohn von 1732 Mark zugesprochen. Der Vorsitzende, Regierungsrat Dr. Wittelinb, schlägt einen Verdict von 30 Prozent vor. Alsor ist damit einverstanden und zieht seine Berufung zurück. Das Oberversicherungsamt spricht dem 5-jährigen Kläger als angemessen 30 Prozent zu, eine Rente, die nach eingetretener „Gewöhnung“ wieder herabgesetzt wird.

104 419 Stadtverordnetenwähler.

Die Breslauer Wählerlisten für die Stadtverordnetenwahlen, die alljährlich vom 15. August bis 30. August ausliegen, weisen diesmal 104 419 Wähler nach. Ein großer Teil davon steht selbstverständlich im Felde. Im vorigen Jahre waren 96 691 Wähler eingetragen. Von den 104 419 Wählern sind 96 969 zur Staats-einkommenssteuer veranlagt und zahlen 23 173 906 Mark. Als höchsten Steuerfah sehen wir in der ersten Abteilung 379 510 Mark, als niedrigsten 3660,40 Mark, in der zweiten Abteilung als höchsten Steuerfah 2770,48 Mark, als niedrigsten 239,20 Mark, in der dritten Abteilung höchsten Steuerfah 239 Mark, niedrigster 3 Mark.

Wir bemerken noch, daß 1915 in Breslau keine Stadtverordnetenwahl ist.

Ausfuhr von Hen.

Der stellvertretende kommandierende General von Dacmeister erläßt folgende Bekanntmachung:

Auf Grund des § 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (G. S. S. 451 ff.) wird hierdurch folgendes angeordnet:

Die Ausfuhr von Hen aus dem Bereiche des VI. Armeekorps, sei es mit der Bahn, sei es auf dem Wasserwege oder auf Fuhrwerken, ist verboten. Für die Kreise Gubrau und Müllitz-Tachenbera wird die Ausfuhr für unmittelbare Lieferungen an Proviantläufer des V. Armeekorps erlaubt. Ausgenommen vom Ausfuhrverbot sind lediglich Lieferungen deutscher Proviantläufer untereinander und an das Feldheer. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 b des vorbezeichneten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Nagelung der St. Michaelsfigur

beginnt, wie schon gemeldet, Sonntag, den 22. August, 12 1/2 Uhr mittags, zum Besten des Nationalen Frauendienstes, Kommission „Schweidener Hof“.

Die Herzogin-Regentin von Meiningen hat ihr Erscheinen zu der Feier zugesagt und wird den ersten Nagel einschlagen. Die in Holz geschnitzte Figur des St. Michael wird in einer halbrunden Halle an der Schweidenerstraße, gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal aufgestellt. Mit Rücksicht auf den beschränkten Raum haben zur Eröffnungsfest nur geladene Gäste Zutritt. Um 1 Uhr beginnt die öffentliche Nagelung während eines Konzertes, das bis um 2 Uhr dauert. Eintrittskarten hierzu sind zum Preise von 50 Pf. in der Hofmusikalienhandlung von Paimauer, in der Geschäftsstelle „Kriegskreuz“, Schweidenerstraße Nr. 48 und bei der Packfabrik-Gesellschaft im Neuseibureau Schweidener Stadtgraben zu haben. Von 3 Uhr an ist der Zutritt zur Nagelung frei. Die Preise der Nagel sind auf 50, 20, 10, 5, 3 und 1 M. festgesetzt.

Warnung an Gasthofinhaber.

Der Polizeibericht schreibt: Die Diebstähle in Gasthöfen nehmen bedenklich überhand. Es kann ihnen nur gesteuert werden, wenn die Inhaber von Gasthöfen einheitlich die geeigneten Maßnahmen treffen und die erforderliche Vorsicht walten lassen. Die Spitzbuben beobachten ein sehr geriebene Verfahren. Sie erscheinen im Gasthofe zu später Nachtstunde und mischen sich dort ein mit der Meinung, sie am nächsten Morgen frühzeitig zu werden. In der Nacht führen sie den Diebstahl aus, füllen die Beute in große Doppelschachteln, die sie als Reffekt bei sich haben und da sie ihre Rechnung schon abends im voraus bezahlt haben, werden sie unbehelligt aus dem Gasthofe entlassen. Gewöhnlich besteht ihre Beute aus Betten, Bettwäsche, Kleidungsstücken usw. Kürzlich hat ein Dieb sogar 10 Paar Schuhe gestohlen, die vor den Türen der Gasthofgäste standen. Weil die Diebe unter den verschiedensten Namen auftreten und die verschiedensten Orte bereisen, so sind sie von der Polizei schwer zu ermitteln. Nur ein gemeinsames Vorgehen der Gasthofbesitzer kann ihnen das Handwerk legen.

Prozeßvollmacht, nicht Terminvollmacht.

Sehr oft kommt es beim Gewerbe- oder Kaufmannsgericht vor, daß sich eine Partei durch jemand vertreten läßt. Die Vertreter legen dann gewöhnlich eine sogenannte Terminsvollmacht vor. Es empfiehlt sich aber, weil man nie weiß, ob eine Sache schon im ersten Termin erledigt und ob der Vollmachtersteller jederzeit zu erreichen sein wird, stets eine Prozeßvollmacht anzuführen, die für den ganzen Prozeß gilt. Schon wiederholt mußte der Vorsitzende des hiesigen Gewerbegerichts auf diese unzureichenden Terminsvollmachten hinweisen. Schon mancher Prozeß ist durch sie unnötig verschleppt worden. Der Prozeßvertreter, ob Mann oder Frau, muß immer 21 Jahre alt sein. Mann und Frau können sich selbstverständlich gegenseitig Prozeßvollmachten ausstellen.

Schule für Einarmige.

Eine Schule für Einarmige wird, wie es heißt, voraussichtlich in Kürze auch in Breslau entstehen. Die vorbereitenden Schritte für diese lehrreiche Lehranstalt sind nach dem Muster anderer Städte bereits eingeleitet.

* Bergfeste. Sonntagabend wollte sich eine 21-jährige Krankenwärterin in einem Hotel auf dem Frankelplatz vergiften. Sanitätswache der Feuerwehr schafften die Bergfeste ins Wenzels-Bundes-Krankenhaus.

Was für Ansprüche haben die Hinterbliebenen der Gefallenen?

Diese Frage wird jetzt von vielen Frauen, Kindern, Eltern und Großeltern gestellt, denn täglich fordert der furchtbare Krieg seine Opfer. Wir haben schon in längeren und kürzeren Aufsätzen mitgeteilt, was den Hinterbliebenen zusteht, aber trotzdem bleiben so manche im unklaren. Schuld daran sind häufig die unberufenen Auskunftgeber, die jedermann einen guten Rat geben möchten, aber selbst falsch berichtigt sind. Wir wollen versuchen, in aller Kürze die Ansprüche aufzuzählen.

1. Sterbegeld. Wurden für den Gefallenen bis zu seinem Tode Beiträge an die Krankenkasse gezahlt, so erhalten die Hinterbliebenen von der Kasse ein Sterbegeld. Es wird auch dann gegeben, wenn der Soldat innerhalb drei Wochen nach seinem Ausscheiden aus der Arbeit gefallen ist und vorher Witwenrente bezogen hat.
2. Kriegswitwengeld. Die Witwe des Gefallenen oder an einer Kriegsverwundung Gestorbener erhält von der Provinzialverwaltung ein Witwengeld. Der Antrag ist in Breslau, Garwestraße 30, zu stellen, wenn der Gefallene zur Infanterie gehörte, sonst auf dem Bezirkskommando, Orlauer Torfalterne, in den Provinzialstädten bei der Polizei-Verwaltung, in den Dörfern beim Amtsvorsteher.
3. Kriegswaisengeld. Die ehelichen und als ehelich erklärten Kinder des Gefallenen bekommen ein Kriegswaisengeld bis zum vollendeten 18. Lebensjahre. Für die Anträge gilt das vorstehende Gesagte.
4. Kriegselterngeld. Eltern und Großeltern, die vom Gefallenen oder Gestorbenen ganz oder überwiegend ernährt wurden, haben Anspruch auf ein Kriegselterngeld, das ebenfalls bei den Stellen zu beantragen ist, die unter 1 genannt sind.
5. Witwenrente. Hat der Gefallene oder Gestorbene mindestens 200 Invalidenmarken gelebt, so wird der Witwe von der Landesversicherungsanstalt Schlessen eine Witwenrente bewilligt, doch nur dann, wenn sie invalide ist.
6. Ein Witwengeld erhält die Witwe vom der Landesversicherungsanstalt, die beim Tode ihres Gemannes selbst mindestens 200 Marken gelebt hat. Dieses Witwengeld wird nur einmal gezahlt.
7. Waisenrente. Die Kinder des Gefallenen, der mindestens 200 Marken gelebt, erhalten Waisenrente, aber nur bis zum 15. Lebensjahre.
8. Ehrengabe. Die Landesversicherungsanstalt Schlessen zahlt der Witwe eines Gefallenen und seinen ehelichen Kindern (nicht den unehelichen) eine Ehrengabe, die je nach der Kinderzahl 50 bis 500 Mark beträgt. Hat der Gefallene oder Gestorbene keine Frau und keine Kinder hinterlassen, so wird die Ehrengabe von 50 Mark den Eltern oder Großeltern gezahlt, jedoch nur dann, wenn sie der Sohn oder Enkel unterhält hat. Die Ehrengabe wird nur einmal gezahlt, entweder den Eltern oder Großeltern.

Die Anträge wegen der Ansprüche 3 bis 8 sind in Breslau im Versicherungsamt, Herrenstraße 28, zu stellen, in der Provinz bei den Magistraten, den Amtsvorstehern oder Gemeindevorlegern. In Breslau kann der Antrag auf die Ehrengabe auch in der Landesversicherungsanstalt, Köpchenplatz 8, angebracht werden.

9. Rückersattung von Beiträgen der Angestellten-Versicherung. Die Witwe und die Kinder bis zu 18 Jahren von Gefallenen oder gestorbenen Angehörigen erhalten die Hälfte der Angehörigen-Beiträge zurückgezahlt. War der Angehörige freiwillig versichert, so werden drei Viertel der Beiträge zurückgezahlt. Die Invalidenbeiträge werden seit 1912 an seine Angehörigen mehr zurückgezahlt, auch jetzt nicht während des Krieges.

Die Anträge auf Rückersattung der Angestellten-Beiträge sind beim Ortsausschuss der Vertrauensmänner für die Angestellten-Versicherung in Breslau 2, Lauenburgerstraße 23, zu stellen.

Alle Anträge können schriftlich eingereicht werden; die Behörden sind aber auch verpflichtet, sie mündlich anzunehmen.

Die Gnadenlösung für die Witwen und Waisen der Gefallenen zu beantragen, hat keinen Zweck, denn sie wird von der Rente abgezogen. Dann ist es unrichtig, daß die Hinterbliebenen von Gefallenen oder Gestorbenen besondere Gnadengeschenke bekommen. Gleichen Eltern oder Großeltern einen Anspruch zu haben auf die Auswanderungsgeldzahlung, weil ihre Söhne oder Enkel zusammen mehr als sechs Jahre im aktiven Dienste standen, so können sie die nötigen Anträge stellen im Magistratsbureau VIII, Schulstraße 74a, in den Provinzialstädten beim Magistrat, auf dem Lande beim Gemeindevorsteher. In die sechsjährige Gesamtanzahlzeit wird die Kriegszeit nur eingerechnet, soweit sie als aktiv zu gelten hat.

Es ist durchaus zu verstehen und volllauf berechtigt, daß die Angehörigen von Gefallenen versuchen, so viel wie möglich zu erreichen, denn ihre Not ist häufig groß. Aber man lasse sich auch nicht unnötig viel von allen möglichen Seiten erzählen und laufe nicht zwecklos hin und her. Man gehe vielmehr in Anstaltsstellen, wo sachgemäßer Rat nach den gesetzlichen Vorschriften erteilt wird. Mehr als die Gesetze und Verordnungen vorzuschreiben, kann in keinem Falle bewilligt werden. Auch das Arbeiter-Sekretariat im Gewerkschaftshaus ist gern bereit, den Krieger-Witwen, -Waisen und -Eltern beizustehen.

Die vergessenen Mütter.

Wir waren schon mehrmals bei den Müttern von vorwärts herangekommen. In einem solchen ersten Augenblick unserer Welt an eine Mütter, die es bisher in keinem großen Maßstab für die vom Krieg Geplagten vergessen hat. Selbst in der berühmten Reichstags-Sitzung vom 16. und 17. April wurde mit keinem Wort der Mütter gedacht, deren Söhne gefallen sind und die vielfach schmerzvoll daran sind, als Frau und Mutter, weil ihnen nicht selten im Sohn ihre einzige Lebensstütze und ihre ganze Lebenshoffnung entzogen worden ist.

Es ist darum sehr nötig, daß auch auf die Mütter hingewiesen, auch die Los in Betracht gezogen und noch Möglichkeit geschaffen wird. Die Zahl dieser Mütter ist außerdem weitest größer, als bei der Witwen. Im Jahre 1910 lagen auf eine Bevölkerung von 65 Millionen Menschen 2,6 Millionen Witwen. Selbst wenn der Krieg diese Zahl um 100.000 vermehrt, was nach den letzten statistischen Feststellungen noch zu hoch gegriffen ist, so wird diese Zahl ganz bedeutend überschritten durch die Zahl der Mütter, die durch den Krieg ihre Söhne verlieren. Denn es leben ungefähr viermal so viel unverheiratete als verheiratete Gefallene gegenüber.

Wir hatten unter den 2,6 Millionen Witwen nach der Volkszählung etwa 200.000, die unter 50 Jahren alt waren, also über 2 Millionen Witwen. Von den Müttern der Volk-

zählung wurden 400.000 von Angehörigen unterhalten, und man darf annehmen, daß die Mehrzahl dieser Erhalter der Witwen die Söhne waren. Auch bei den 900.000 Witwen, die von Pensionen, Renten und Subsidien von Familienmitgliedern leben, werden wieder die Söhne hauptsächlich in Betracht kommen für die Weisheiten.

Man sieht daraus, daß die Hinterbliebenenfürsorge für die Mütter viel umfassender sein muß, als für die Witwen. Aus diesen Zahlen sieht man eine große Mütternot an. Wer hilft da? Die Versorgung dieser älteren Frauen ist um so schwieriger, da meistens der eigene Erwerb durch Alter und Verbrauchsein durch das Leben ausgeschlossen sein wird.

Diesen Tatsachen gegenüber scheint das Kriegselterngeld, das für Weibmänner höchstens 250 Mark beträgt und für die eines Offiziers 450 Mark, sehr unzulänglich. Besonders kommt aber noch etwas hinzu, daß die Auszahlung des Kriegselterngeldes nur dann gesetzlich zulässig ist (nach § 22), wenn der Verstorbene den Lebensunterhalt des Antragstellers vor Eintritt in das Heer oder nach seiner Entlassung aus diesem, zur Zeit des Krieges oder bis zu seiner letzten Krankheit ganz oder überwiegend bestritten hat.

Dieser Paragraph scheidet eine ganze große Zahl Mütter überhaupt davon aus, Kriegselterngeld bewilligt zu bekommen. Es sind das alle die Mütter, die oft unter größter Selbstopferung und unter Hingabe eines Kapitals, das ihren Lebensabend hätte von Sorgen befreien können, die Ausbildung der Söhne für einen Beruf ermöglichten, unter der Voraussetzung, daß diese Söhne Mütter für ihren Lebensunterhalt weiterzusorgen in der Lage wären, sobald sie, dank ihrer guten Auszubildung, eine gut bezahlte Stellung erreicht hätten.

In allen Fällen, wo die Mütter so handeln, und es sind ihrer sehr viele, haben sie keine hilflos und unversorgt einem hilflosen Alter gegenüber. Sie müssen neben dem herben Schmerz um den Verlust ihres Sohnes auch noch die bittere Sorge tragen, wie sie ihr Leben stiften wollen. Hier besteht eine klaffende Lücke in der Gesetzgebung, die noch ausgefüllt werden muß und hoffentlich auch ausgefüllt werden wird.

Es ist eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, die Mütter dieser Gattung nicht zu vergessen, und denen, die ihr Leben dem Vaterlande opferten, den Lebensabend frei von schwerster wirtschaftlicher Not zu gestalten.

Eine friedliche Stimme aus der englischen Diplomatie.

Durch Vermittlung „eines seiner ausländischen Korrespondenten“ gingen dem „Neuen Rotterdamischen Courant“ aus diplomatischen Kreisen folgende Betrachtungen zu:

„... Nicht die Ehrsucht eines einzelnen, nicht das „quidquid delirand reges“ (Das Raufen der Könige) trägt die Schuld, sondern der seit langem aufgehäufte Brandstoff, der durch einen verdeckten Funken von selbst entflammte.

Ich wünsche, mich in diesen kurzen Betrachtungen von jeglicher einseitiger Auffassung freizubehalten, bin aber der Meinung, daß, wenn England in den letzten Jahren einen Mann von hellem politischen Verstand oder staatsmännischer Einsicht wie Salisbury oder Baconfield gehabt hätte, die von Deutschland dargebotene freundschaftliche Hand wohl nicht ausgeschlagen worden wäre. Schade, daß es nicht so sein konnte. Denn dann hätten wir jetzt ein anderes Europa und der Abrüstungsgedanke wäre nicht ein Traum edler Menschen geblieben, sondern vielleicht schon auf dem Wege der Verwirklichung gewesen.

Doch um auf den Krieg zurückzukommen: Der Angriff auf Neu-Capelle hat England größere Verluste gekostet als der ganze Burenkrieg. Kämpfe in diesem Kriege, deren Namen wir schon vergessen haben, waren blutiger als die Schlachten von Waterloo, Königgrätz und Sedan, die von solch großem Einfluß auf die Völker waren. Wozu, wird mancher fragen, müssen solche blutigen Opfer gebracht werden? Was ist das Ziel des Krieges? Gibt's überhaupt ein Ziel?

Zu Beginn des Krieges wurde in London gesagt, daß man die Waffen nicht eher niederlegen würde, bevor die Gurts in Berlin einzziehen. Wer heute noch so reden wollte, würde reich für Jrenhans gelten. Und auf der anderen Seite? Da konnte man z. B. in einer großen deutschen Zeitung lesen, daß mit dem Unterseebootkrieg ja genau am 18. Februar der englischen Seeherrschaft ein Ende gemacht sein würde.

Leider scheint es, als ob ernste Menschen solche Wänschen wiederholen, um den Ruf anzufachen oder zu erhalten. Wer gegenwärtig die Wahrheit spricht, kommt sehr schnell in den Verdacht, ein schlechter Patriot zu sein. Um wieviel schlimmer ist es um die bestellt, die die Unabwendbarkeit ihrer Volksgenossen im Waffenrod bezweifeln oder den Verdacht erwecken, daß sie für einen baldigen Frieden seien. Daß die Regierungen der Kriegführenden unter solchen Umständen in einer Zwangslage sind und kaum anders können, als zu blaffen, liegt auf der Hand.

Anderer stellt sich die Sache für die Freie der neutralen Länder. Für sie ist die schöne Aufgabe der Vermittlung zu erfüllen und Mißverständnisse aufzuklären, gegeben. Der Verlauf des Krieges war bisher voller Ueberraschungen. Nicht zum letzten hinsichtlich des Widerstandvermögens der Donau-Monarchie. Das war vielleicht die größte Ueberraschung. Niemand wird bezweifeln wollen, daß jetzt die Aussichten der Zentralmächte besser sind, denn je zuvor, aber dieser günstige Zustand berechtigt noch nicht zu der Auffassung, daß England in absehbarer Zeit demart geschlagen sein wird, daß es um Frieden bitten wird. Das gleiche gilt für die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Auch dort kein P-Atate, die den Gegner machtlos machen.

Politische Uebersicht.

Neue Einnahmen für das Reich.

Dem Reichstage sind bereits zweimal, 1908 und 1913, Gesetzentwürfe der Verbündeten Regierungen zugegangen, die das Reich zum Erben einsetzen wollten, wenn jemand stirbt, ohne nähere Verwandte zu hinterlassen. Die Vorlage von 1908 fiel unter den Tisch und auch die spätere ist noch nicht erledigt. Daran erinnert Justizrat Bamberger, der seit Jahren für eine solche Gesetzgebung eingetreten ist, in der „Täglichen Rundschau“ und er weist besonders darauf hin, daß das Reich sich jetzt umso mehr nach neuen Einkünften umsehen müsse, als seine Schuldenlast seit Kriegsbeginn von 5/8 auf 18/8 Milliarden Mark gestiegen ist.

Wir haben natürlich gegen den Gedanken, das Reich zum Erben einzusetzen, wenn nähere Verwandte des Verstorbenen nicht vorhanden sind, gar nichts einzuwenden. Der Krieg vermehrt ja die Zahl der Erbfälle in ungeahnter Weise. Und sicherlich werden unter den Gefallenen so manche sein, die zwar ein erhebliches Vermögen, aber keine näheren Angehörigen hinterlassen. Vielleicht sind sogar die Fälle nicht allzu selten, wo solche Kriegsteilnehmer kein Testament errichtet haben. Wenn aber auf diese Weise das Reich nennenswerte Beträge gewinnen soll — daß sie für die Verinsung und Tilgung der Kriegsanleihen ins Gewicht fallen, ist kaum anzunehmen — so müßte rasch vorgegangen werden. Wir sehen aber, daß sogar die Besteuerung der Kriegsgewinne noch nicht in Angriff genommen werden kann, weil man mit der statistischen und sonstigen Bearbeitung dieser Sache noch nicht soweit ist. Hoffen wir, daß man an die Besteuerung wenigstens der Kriegsgewinne noch zu einer Zeit herantreten wird, wo — die Objekte einer solchen Besteuerung noch erreichbar, oder (um im Jargon der Kriegslieferanten zu sprechen) „soweit greifbar“ sind.

Der Milchkrieg in Stuttgart

nimmt seinen Fortgang. Der Vermittlungsvorschlag des Ministers des Innern, den Preis auf 20 Pf. pro Liter für Stuttgart festzusetzen, ist von den unter bündlerischer Führung stehenden Produzenten abgelehnt worden. Darauf wurde der von der Stadt Stuttgart festgesetzte Höchstpreis von 18 Pf. neu bekräftigt und dessen Ueberschreitung mit Strafe bedroht. Am letzten Abrechnungsstermin sorgte ein mit der Ueberwachung betrauter städtischer Beamter dafür, daß der Höchstpreis gegenüber den Milchhändlern eingehalten wurde. Daraufhin wollten die Produzenten in mehreren Mittelpunkten der Produktionsgebiete Protestversammlungen abhalten. Das Generalkommando verbot jedoch diese Versammlungen. Nunmehr haben die bündlerischen Agenten der Produzenten eine Eingabe an das Generalkommando gerichtet, worin sie von diesem eine Einwirkung auf die Stadtverwaltung verlangen, damit bis zum 1. September ein Preis von 20 Pf., von da ab von 21 Pf. festgesetzt werde. Im Falle der Ablehnung seitens der Stadtverwaltung verlangen sie Festsetzung des Höchstpreises für Stuttgart durch die Landesregierung und drohen mit der zeitweisen Einstellung der Milchlieferung. In Wahrheit haben sie aber schon andere Gewaltmittel zur Erreichung ihres Zweckes angewendet. Die „Schwäbische Tagwacht“ kann nämlich ein Zirkular veröffentlichen, das eine große Molkereigenossenschaft an die Stuttgarter Milchhändler richtet und worin erklärt wird, daß die Milch nur noch ab Produktionsort geliefert werde und zwar für 20 Pf. netto, 1 Pf. für Fracht und Befuhr. Bezahlung wird von nun an im Voraus verlangt. Bei Nichterfüllung dieses wird die Milchlieferung eingestellt. Das heißt nicht mehr und nicht weniger als: die Milchproduzenten und ihre landwirtschaftlichen Führer stellen auf den Höchstpreis der Stadt Stuttgart. Man sieht nun mit um so größerem Interesse der Entscheidung des Generalkommandos entgegen, als hier ein offenkundiger großer Verstoß gegen die Verfügung des Generalkommandos und gegen die neuerliche Verordnung des Bundesrats vorliegt.

Kleine Breslauer Nachrichten.
Vom Kartoffelmarkt.

Heute Montag waren auf dem hiesigen Frühmarkt nur 250 Zentner Kartoffeln vorhanden. Der Preis hielt sich auf 460 bis 5 Mark für den Zentner. Es wurde alles verkauft. Die geringe Zufuhr ist wahrscheinlich auf das schlechte Wetter der letzten Tage zurückzuführen.

Tödlicher Absturz von der Treppe. Sonntag nachmittag wurde im Hause Wetzgerstr. 59 die 66-jährige Händlerin Juliana Trese im Treppenflur tödlich verletzt. Sie ist von der Treppe abgestürzt und hat einen Genickbruch erlitten. Die Leiche wurde ins Schauhaus überführt.

Musgehetes Kind. Sonnabend gegen 10 Uhr abends fand der Hausmeister des Hauses Wallerstraße 16 auf der Portieppe ein ausgelegtes Kind weiblichen Geschlechts, das erst einige Tage alt sein konnte. Es war in ein rotes, unbekanntes Tragbett eingeschlikt und trug ein blaues Wärgelhemd, wisse Bindenschonchen und war mit weißen Bindeln versehen. Ein Taschentuch mit rotgepunkteten Rändern diente als Kopftuch. Das Tragbett war mit einem Bindfaden zusammengeheftet und dann in ein schwarzes, mit Eisenknöpfen versehenes Tuch gehüllt. Bei dem Kinde fand sich ein Bettel mit der Aufschrift: 'Barmherzige Herzen, erbarmt Euch des armen Kindes. Glaubt katholisch laßt's laufen.' Angaben zur Ermittlung der Mutter des Kindes oder der Person, die es ausgelegt hat, werden nach Zimmer 47 des Polizeipräsidiums erbeten.

Stundentagen Meien hatten wir am Sonnabend und Sonntag. Der Himmel klärte sich den ganzen Tag nicht auf, so daß viel Mühseliges unterblieb. Mancher fürchtete neues Hochwasser, aber bis jetzt wird von nirgends ein Steigen gemeldet.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

Opernhaus (aus den Direktionsbüros).
* Schauspielhaus. 'Der schaffische Diener gesucht...' Der lustige Schwank mit seinen vielseitigen Wechselungen wird auch heute und die folgenden Tage wiederholt. Die Hauptrolle des Dieners bietet so viel Anlaß für die freiwillige und unwillkürliche Komik, daß die Kunst des Herrn Bachmann mit dieser Figur allabendlich Triumphe feiert. Da die Vorstellungen vor 10 1/2 Uhr zu Ende sind, erreichen die auswärtigen Theaterbesucher rechtzeitig ihre Zuverbindungen.
* Palais-Theater. Am Freitag begann ein neues Programm und die Spitze desselben nimmt ein Lebensbild in vier Akten, betitelt 'Kapellmeisters Pflegetind' mit Max Wallenberg in der Hauptrolle ein. Ein zwielichtiges Lustspiel. Ein braves Mädchen hilft sich selbst und die Kriegserichte vervollständigen das Programm.

Schlesien und Bosen.

Nicht Opfer der Meudorfer Pilzvergiftung.

Wie die 'Brieger Zeitung' zuverlässig erzählt, hat die Pilzvergiftung in Groß-Meudorf außer den bereits gemeldeten fünf verstorbenen Kindern noch drei weitere Opfer gefordert. Im Schreibendorfer Krankenhaus verstarb am Freitagabend gegen 7 1/2 Uhr die Frau des Dominikwärtlers Gernoth; auch das dritte Kind der Familie konnte leider nicht am Leben erhalten bleiben, es verstarb in der Nacht. Ferner ist auch das dritte Kind des Oberdweizers Wiebel, das noch in Lebensgefahr schwelgte, verstorben. — Die Ursache dieses entsetzlichen, allgemeine Teilnahme hervorrufenden Unfalls konnte bisher nicht festgestellt werden.

Brieg, 14. August. Aus russischer Gefangenenschaft ist jetzt von dem Gefangen O. Schmidt aus Wichenholz die erste Karte eingetroffen. Er geriet bei Tarnowka in russische Gefangenenschaft und befindet sich in Spasjkoje in Oshkowitz. Wie er schreibt, ist er gesund und munter.

Schweidnitz, 10. August. Wenn nur die Schale gut ist. Die Polizei verhaftete eine hier sehr elegante Dame namens Helena Vogen, die im Frömmers Hotel abgehoben war und dabei auf Opfer ausging, die sie gehörig zu plündern verstand. Nachher sie bereits einige Zeit dort unter falschem Namen gewohnt und schließlich von einem Beileiter verlassen worden war, fand sie ein neues Opfer in einem Zählmeister, der am nächsten Morgen den Verlust seiner Schlüssel der Feststeller mußte. Die Schlüssel sind nun von der Vogen entwendet worden sein, und es wurde bald festgestellt, daß sie nachts das Zimmer eines Zeitungshändlers und dabei vermutlich einem an der Straße herabenden Helfer das gestohlene Geld zuwarf. Aus einem Telefongespräch, das von Reichert aus nach dem genannten Hotel geführt wurde, ist zu vermuten, daß die Vogen auch dort Beziehungen und Helfer unterhielt. Sie wurde von der hiesigen Polizei verhaftet und dem Gerichtspräsidenten eingeliefert.

Reichenbach, 11. August. Obst und Wasser. Unter qualvollen Leiden verstarb hier der sechszehnjährige Schriftsetzerlehrling Schreiber. Der junge Bursche hatte einige Äpfel gegessen und unmittelbar darauf ein Glas Wasser getrunken. Kurze Zeit darauf erkrankte er und war nicht mehr zu retten. In wenigen Stunden war der Genannte eine Leiche.

Striegau, 16. August. Pilzvergiftung. Die Frau des Gemeindevorstehers Mutschner in Teichau hatte ein Gericht Pilze bereitet, die von einem Knaben aus dem Dorfe gesammelt waren. Bald nach der Mahlzeit erkrankten die Familienmitglieder unter schweren Vergiftungserscheinungen. Trotz alldem herbeigerufenen ärztlicher Hilfe verstarb nach kurzer Zeit ein vierjähriges Enkelkind des Gemeindevorstehers. Zwei Töchter Mutschners, die im Alter von 9 und 5 Jahren liegen, liegen noch bedenklich daneben.

Ervrotau, 14. August. Ein rabidier Vetter. Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich Freitag in der Sitzung des hiesigen Schöffengerichts. Unter anderem wurde auch gegen den Müllermeister Paul Ruhm aus Müllersdorf verhandelt. Der sich wegen Betrages gegenüber dem Kreisammunitionsrund Ervrotau zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte nämlich den laut Anweisung der Kriegswirtschaft zu liefernden Regenmantel mit Wasser 'gelutet', daß sich des Gewicht des Betrages um nicht weniger als 300 Pfund erhöhte. Als nun der Amtsvorstand dafür eine Strafe von drei Wochen Gefängnis beantragte, begann der Angeklagte laut zu toben. Dem Gerichtsbienner, den er so in den Fingern hielt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, gelang es nur mit vieler Mühe, den Wütenden zu überwältigen. Das Urteil lautete schließlich dem Antrag des Amtsvorstands entsprechend. — Für die Körperverletzung und den Widerstand gibt es noch eine und wahrscheinlich nicht zu knappe Strafe.

Zangendorf, 16. August. Vor Schreck die Sprache verloren. Die Frau des Drechslers Bleichmidt in Zangendorf erhielt am Montag die Nachricht, daß ihr Mann gefallen sei. Die schon herzkrankte Frau wurde durch die erschütternde Nachricht so aufgeregt, daß sie einen Herzschlag erlitt und seitdem die Sprache verloren hat.

Kohlsdorf, 16. August. Kein Verbrechen. In dem Leichenfund auf der Bahnhofsstraße ist mitzutheilen, daß ein Verbrechen ausreicht losgerissen ist. Der tot aufgefundenen Bergarbeiter Kurz hatte sich in angetrunkenem Zustande der Kleider, die unter einer Brücke gefunden worden sind, entledigt und ist alldenn auf's Gleis geraten, wo er durch Ueberfahren den Tod gefunden hat.

Rähr, 16. August. Abzug der Störche? Einen interessanten Anblick boten kürzlich abends die Luft wehntaus und das hies. 'Nachtungs'. Sowohl auf der Höhe des Turmes

als auch auf dem Fiehl des Daches vom Dachhause haben in Reich' und Gied etwa 50 Störche.

Glogau, 16. August. Ueber das Hochwasser in Glogau berichtet der 'Niederisch. Anz.': Zwischen der Alten Oder und dem Stromlauf ist die Gegend ein riesiger See, der Weg und Steg überflutet hat. Daraus ist so gut wie abgeschlossen vom Verkehr, Spaziergänger, die gestern nachmittag hinausgewandert waren, fanden bei der Rückkehr zu ihrer unangenehmen Ueberflutung des Bese bereits unter Wasser, das sie durchwaten mußten. Einen guten Ueberblick über die gewaltige Wasserfläche von außerordentlicher Ausdehnung liegt vor dem Mäse, Schuppen, Büme und kleine Bauwerke lagen an ihre herwor. In der Mitte des endlosen Sees schiebt in schnellem Lauf die Oder dahin in reißender Strömung. Inzwischen ist ja das Wasser schon wieder gefallen.

Parteiangelegenheiten.

Sozialdemokraten für die Stadtdeputation bestätigt. Die berichtet wird, ist jetzt die Bestätigung der sozialdemokratischen Stadion, Silberstein und Wulky zu Mitgliedern der Reußkölner Stadtdeputation eingetroffen. Die Wahl in der Stadtverordnetenversammlung ist bereits Ende Januar vorgenommen werden.

Literatur.

Die Ziroer Gen.-Kämpfe gehen jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, da das österreichisch-ungarische Meer in heldenmütiger Verteidigungskrieg die anstürmenden italienischen Truppenmassen zurückhält. Ueber diese Kämpfe berichten die neuesten Hefte (36-38) von Bong's illustrierter Kriegsgeschichte 'Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild' (Deutsches Verlagshaus Bona u. Co., Berlin W., 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 20 Pfennig) in eingehender sachkundiger Weise, indem nicht nur auf die militärischen Schwierigkeiten der dort stattfindenden Positionskämpfe hingewiesen wird, sondern auch gleichzeitig ein geographischer Ueberblick über Land und Leute geboten wird. Diesem illustrierten Anstzyl schließen sich weitere an, die ebenfalls von Fachleuten verfaßt, das weiteste Interesse des Lesers beanspruchen dürften. Wie immer sind auch diese Hefen farbige Kunst seltener nach Vorlagen von namhaften Künstlern beigestellt.

Briefkasten.

R. Reichenbach. Nein, Sie können als Chemiker dafür nicht haltbar gemacht werden.

Brillendoktor Optiker Garai

Fachmann'sche Augenuntersuchung, Brillen von M. 2 an.
Breslau, Albrechtstrasse 3.

Feldpost-Briefmappen

Wir empfehlen:
catholisch 5 Briefbogen und 5 Briefumschläge.
Preis 10 Pfennig.
Ausgabe A: Für den Verkehr nach dem Felde.
Ausgabe B: Für den Verkehr aus dem Felde.
Diese Mappe ist mit Verdruck zur Nachsendung ins Feld versehen. Zu beziehen durch die
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau, Neue Grapensirasse 7.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brieg
Arbeiter-Konfektion. Fenmann, N., Opplenerstr. 23, 24, Kettler, Hildner, 2., Kappelstr. 1.
Bierbrauereien. Brieger Stadtbrauerei N. 6. Bürgerliches Brauhaus, C. E. m. S. 5.
Bierverlag. Runze, Gustav, Langestr. 20.
Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langestr. 28.
Fahrräder u. Nähmaschinen. Schmidt, G., Oppelnerstr. 8. Reparatur. Wittl.
Fleischerei u. Wurstfabrik. Tziel, Ernst, Paulauerstr. 6.
Holz- u. Kohlenhandlung. Feiler, Carl, Renthauerstr. 55.
Hüte, Mützen, Pelzwaren. Hrbancz, E., Hohlstr. 11/12. Schuy.
Kaufhäuser. Ring 20.
Bach, Arth., Bühl, Bezugsquelle.
Kinderwagen, Korbwaren u. Bürstenwaren. Pohl, Walter, Korbm., Paulauerstr. 29.
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Schjß, Wern-Byer, 2. Fabrik, Ring 27. Schreyenberg, E., Bollstr. 30.
Möbel- u. Sarg-Magazin. Sachmann, Christian, Wagnerstr. 16/17.
Naturbutter, Margarine, Käse. Wehl, Otto, Doppelstr. 34.
Pfefferkücherei. Böhm, P., Hohlstr. 29.
Polsterei. Menner, Hermann, Langestr. 19.
Restaurant. 'Goldener Ring', Pfaffenstr. 24.
Schuhwaren u. Schuhmacher. Wargner, G., Hohlstr. 30.
Haut- und Goldwaren. Schwabe, E., gep. Uhrm., Hohlstr. 5.
Zigarren und Zigaretten. Wessing, W., Hohlstr. 3 (Gartenstr.)

Zigarren, Zigaretten, Papierwar. Hoepfchen, Georg, Ede, Zoll-u. Durgstr.
Bunzlau
Trikotag., Weiss- u. Wollwar. Fuhrert, J., Geyllgerstr. 40. (Galanterien).
Glogau
Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen. Doitsch, Joh., Mohrenstr. 12. (Schiffm.)
Herren- u. Knaben-Garderobe. Kreisberger, Adolf, Markt 45.
Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren. Kadisch, Friedrich, Mühlstr. 5.
Musikwaren. Wandke, P., Hochstr., Langestr. 82.
Jauer
Restaurateur. Gasthaus 'z. Gold-Dirsch', Alt-Jauer.
Rochmann, S., = Kesselfabrik = Goldbergerstr. 31.
Seifen, Parfümerien. Kummel, Rudolf, Goldbergerstr. 26.
Neumarkt
Bier-Brauerei. 'Stadt-Brauerei' Gebr. B., Hohlstr.
Ohlau
Bäckerei und Mehilverkauf. Dem. Paul, Ring 15. Doitsch, Richard, Geyllgerstr. 4. Doitsch, Christian, Ritz, Schloßplatz 11.
Bierbrauereien, Bierverleger. Sawlerka, Adolf, Ring 12.
Drogerie. Sochow, Adolf, Hohlstr. 28.
Fleischerei u. Wurstfabrik. Tziel, Ernst, Ring 10.
Fahrräder, Nähmasch., Grammophon. Tziel, Ernst, Ring 13. Tziel, G., Hohlstr. 8.
Haus- u. Küchenger., Glaserei. Haus, W., Hohlstr. 26. (Hohlstr.)

Herrengarderobe u. Schuhwar. Lustig, Gottl., Breslaustr. 8. (Hohlstr.)
Hüte, Mützen u. Pelzwaren. Köster, H., Ring 2.
Kaufhaus. Josef, Sub.
Glumenthal, Rich., Schott.
Manufakturwaren, Damen- u. Herren-Konfektion. Sochow, Nachfolger, Feinwäcker 119.
Milch- u. Butterhandlung. Runoth, Gustav, Ring 8.
Möbel. Müller, Paul, Gottl. Hohlstr. 18. 1.
Möbel, Konfektion, Schuhwar. **Kreusel, Karl, Ring**
Papierhandlg. u. Buchbinderei. Schampel, Paul, Ring 30.
Papierhandlung, Postkarten-Zentrale. Haaß, S., Hohlstr. 9. Hohlstr. u. Hohlstr.
Posament-, Weiss- u. Wollwar. Soedel, Georg, Ring 19.
Restaurateur. Weikberg, Paul, Steinbamm 13.
Schuhwaren. Brück, S., Hohlstr. 14. (Hohlstr.)
Hohlstr. 5, Hohlstr. 14. Hohlstr. 14.
Seifen- u. Waschlappverfabrik. Stauff, Friedrich, Hohlstr. 4. Dorn, Otto, Ring 13. Hohlstr. 11.
Tapissiererei, Wollwar., Wäsche. Hölzer, Gustav, Ring 31.
Uhren und Goldwaren. Kuppel, Richard, Ring 20. Kuppel, G., Hohlstr. 8.
Uhren, Goldwaren, Rathenower Brillen. Sanger, M., Hohlstr. 20. (Kranzstr.)
Woll- u. Herrenkonfektion. Hohlstr. 7.
Woll-, Weiss- u. Schuhwaren. Hohlstr. 10.
Zigarren.

Zigarren und Zigaretten. Tausch, G., Breslaustr. 4. Hohlstr. 2.
Peisterwitz
Bäckerei. Gröschel, Wilhelm, Lindenerstr. 8.
Strehlen
Herren- u. Knaben-Garderobe. Neues Bresl. Bekleid.-Haus (Hohlstr. 2).
Trebnitz
Bierbrauereien. Trebnitz, Genossensch.-Brauerei (Hohlstr. 2).
Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren. Stiller, Eugen, Langestr. 34. Hohlstr. 11.
Papier-, Galanterie- u. Spielw. Seeliger, Georg, Buchbinderei, Langestr.
Nähere Umgehung Breslaus.
Cosel
Bäckerei. Scholz, Carl, Geier Nr. 2. Stiller, Franz, Geier Nr. 32.
Kolonialwaren. Lindel, Max, Geier.
Dt.-Lissa-Stabelwitz
Arbeiter-Bekleid., Schuhwar. Kaufhaus, Breslaustr. 19.
Brauereien. Brauerei Oswald Weikberg.
Eisen- und Stahlwaren. Stiller, Paul, Breslaustr. 27. Geier 33.
Fahrräder und Nähmaschinen. Klose, Friedr. (Hohlstr.)
Fleischerei und Wurstfabrik. Schwabe, Hermann, Breslaustr. 10.
Haus- und Küchengeräte.

Gasthöfe. Kraus, M., Gasthof zum weißen Adler, Willaschek, Anton, Breslaustr. 3.
Manufaktur-, Arbeiterkonf. Breslauer Quarz- u. Lager, Breslaustr. 10.
Uhren, Gold- und Silberwaren. Otto, Oscar, Breslaustr. 31. v. Scholtz, Oscar, Breslaustr. a. Haupt.
Rathen b. Dtsch.-Lissa
Gasth., zum Waldesgrund (Hohlstr. 11).
Hundsfeld
Fleischereien. Danke, Gustav, Breslaustr. 2. Weikberg, G., Breslaustr. 20.
Restaurateur. Gebr. Löwe, (Hohlstr. 11).
Klettendorf-Hartlieb
Fahrradhandlg., Reparaturw. Köhl, P., Klettendorf, Hohlstr. u. Gram. Köhl, P., Klettendorf, Hohlstr. u. Gram.
Fleischerei und Wurstfabrik. Köhl, August, Klettendorf Nr. 1. Köhl, P., Klettendorf, Breslaustr. 14.
Restaurateur. Föhner, Ernst, Klettendorf. Köhl, Carl, Klettendorf. 'Zur neuen Reimbahn', G. Rosenberger.
Lokale a. d. Oder
Restaurateur. J. Stendergaard, Ind.- u. Berentz, Grünwich, Kettnerstr. 10. Hohlstr., Hohlstr. 10. Hohlstr. 10.
Gr.-Nochborn - Schmiedefeld
Bäckerei und Konditorei. Gussan, Paul, Groß-Nochborn. Köhler, Carl, (Hohlstr. u. Köhlerstr.)
Fleischereien u. Wurstfabrik. Köhler, Hermann, Groß-Nochborn u. Köhler, Paul, Schmiedefeld.
Kolonialw., Drogen, Fahrrad. Köhler, W., (Hohlstr. u. Schmiedefeld).
Restaurateur. Köhler, P., Hohlstr. 11.
Schnittwaren, Kolonialwaren.

Kl.-Mochbern
Restauration. Hohlstr. 2. W., Gasthaus, Kl.-Mochbern.
Neukirch - Maria-Höfchen
Restaurateur. Müller's Gasth., Maria-Höfchen. Stephan, Julius, Reibwart, Neukirch.
Opperan
Restaurateur. Meitstedt, Franz, Opperan.
Oswitz
Restaurateur. Restaurant 'Zur Gröschelbrüder'. Demsch, E., Oswitz. Schmale, Wilhelm, Oswitz. 'Wolkgarten', Herrn. Endler.
Pilsnitz b. Breslau
Kolonialwaren. Fellig, Berger, Zabal und Zigaretten.
Rosenthal-Carlowitz
Restaurateur. Friedrichsberg, Hohlstr. 11. Köhler, P., Hohlstr. 11. Köhler, P., Hohlstr. 11. Köhler, P., Hohlstr. 11. Köhler, P., Hohlstr. 11.
Schottwitz - Friedewalde
Restaurateur. Zur neuen Welt (Hohlstr. 11).
Gr.-Tschansch
Restaurateur. Köhler, Gustav, Carlstr. 10.
Kl.-Tschansch
Bäckerei. Köhler, Otto, Köhlerstr. 15. Grün, Rabatin.
Fleischereien u. Wurstfabrik. Köhler, Carl, Köhlerstr. 15.
Kolonialwaren. Köhler, W., Hohlstr. 11. Köhler, W., Hohlstr. 11. Köhler, W., Hohlstr. 11. Köhler, W., Hohlstr. 11.
Woischwitz
Restaurateur.

Zum Schul-Anfang billige Preise:

M. Schneider,

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 1.
Besichtigung meiner Schaukasten erbeten.

Kinder-Kleidung		
Mädchen-Kleidung		
Schulkleid 275 65-80 cm, 4.95 und	Schulkleid 295 65-110 cm, 6.95 und	
Knaben-Wasch-Anzüge		
Größe 4-5	6-7	8-9
jetzt 275	5 00	3 75
bis 5 00	bis 7 00	bis 9 00
Mädchen-Schul-Schürzen		
Mädchen-Schürze 125 gestr., 45-65 cm, 1.45, 1	Mädchen-Schürze 95 mit Stickerei, 1.35, 95	Mädchen-Schürze 175 schwarz, 55-70 cm, 1
Mädchen-Schürze 145 türk., 45-65 cm, 1.75, 1	Mädchen-Halbreform-Schürze 60-100 cm, 1.55 und 125	
Kinder-Sweater		
mit Umlegekragen	3-4 5-6 7-8 9-11 Jahre hochgeschlossen	
3 95	4 45 4 95 5 50	2 50 an

Gardinen

Halb-Vorhänge

Erbstüll mit Bändchenarbeit 7.00 475

Künstler-Gardinen mit Kopfbehang

Erbstüll 14.00 und 1175

Klein gemusterter Tüll 6.75 und 500

Buntfarbig gewebt 10.50 und 725

Madras-Stoffe

130 cm breit Meter 3.75 und 220

Tüll-Gardinen

creme und weiß

1 Fenster = 2 Flügel 300 425

Tüllspannstoffe

130 cm breit 125 u. 165

Vorhang-Stoffe

130 cm breit, creme, gold 125

Fertige Damen-Wäsche

Taghemden

Spitzsattel mit Bogen Stück 210

mit breiter Stickerei Stück 275

mit Stickerei, Ein- u. Ansatz 385

Nachthemden

halsfrei, m. Stickerei und Banddurchzug . 375

halsfrei, mit reicher Stickerei 450

Umlegekragen, mit Loch-Stickerei . . 525

Beinkleider

gerade Form, mit reicher Stickerei . 195

Kniehosen mit Banddurchzug 265

Reform, m. Stickerei- krause 395

Weißer Unterrock

Stickerei, mit breiter Stickereikrause . . 395

Untertailen

von 95 Pf. an

Tischwäsche.

in bewährten Qualitäten. Sonderangebot.

Reinlein.-Jacquard 275

Reinlein.-Hausmacher 385

Reinlein.-Damast 495

Reinlein.-Mundtücher 1/2 Dtzd. 425

Handtücher.

Stubenhandtücher, Dreil 1/3 Dutzend 425

Stubenhandtücher, Jacquard 1/3 Dutzend 475

Stubenhandtücher, Jacquard, Reinlein. 1/3 Dutzend 595

Stubenhandtücher, Damast, Reinlein. 1/2 Dutzend 725

Küchenhandtücher.

Leinen, Twist 1/2 Dutzend 350

Leinen, Dreil 1/2 Dutzend 425

Leinen, Gerstenkorn 1/3 Dutzend 475

Leinen, grau-weiß, prima Zwirn 1/2 Dutzend 595

Gläserluch 1/2 Dutzend 275

Gläserluch, Reinleinen, 1/2 Dutzend 375

Rolltuch Stück 160

Reste und Abschnitte
von leinenen Militär-Handtuchstoffen

Für die freiwillige Ablieferung der durch die Verordnung des Kommandanten vom 31. Juli 1915 beschlagnahmten fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Neinnickel, sind drei weitere Annahmestellen eröffnet worden:

- Rosenthalerstraße 3, Laden,
 - Klosterstraße 47, goldner Zepher,
 - Caal, Eingang im Hofe,
 - Viktoriastraße 105, Nähe der Kaiser-Wilhelm-Straße, Laden.
- Es befehlen bereits die Annahmestellen:
- Rothmarkt 3, Laden,
 - Siebenhufenerstr. 29, alle Gasauflatt.

Alle Annahmestellen sind werktags von 8 bis 1 Uhr geöffnet. Baldigste Ablieferung erwünscht, um späterem Andrang vorzubeugen.

Wer bis 25. September abliefern, erparnt die Melbung!

Metal-Beschlagnahmestelle des Magistrats Breslau.

Der richtige Weg

zur Sparsamkeit Seefischkost

Billig! Billig!

Kablau, Schellfisch, Dorsch, Merlans

Alles heute 3:35

19 Pf.

Nur Nordsee

Nur Schmiedebücke 19, nur Neue Schweidnitzerstr. 5a.

Kultur und Nation

von Wolfgang Heine.

Su beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

Preis 15 Pf.

Imperialismus und Demokratie

von S. Laufenberg. Ein Wort zum Weltkrieg. Preis 30 Pf.

Su beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht :-
kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige.

Geübte Strumpfpfädderinnen und Repaffiererinnen können sich sofort melden bei

D. Callomon, Strumpfabrik, Saalftr. 27.

Wäschmeister sucht Buchdrucker Antennen- 3012

Arbeiter-Frauen bezieht Euch bei Entlaufen auf die "Volkswacht".

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von E. Beruwein.

1. Heft: Das deutsche Reich; 2. Heft: Das englische Reich. Preis 30 Pf.

Su beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

Das Recht während des Krieges.

Preis 30 Pf.

Su beziehen durch die Expedition.

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 14. August 1915

1. Heft: Das deutsche Reich; 2. Heft: Das englische Reich. Preis 30 Pf.

Su beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. S. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

814 42 442 624 829 540 85 1261 67 516 45 226 2374 476
 59 621 710 77 920 45 3403 771 817 4114 37 328 433 641 622
 724 5149 781 8043 129 677 632 629 922 7279 409 17 629
 57 909 91 8029 170 323 70 753 34 661 8023 100 273
 18133 45 844 86 229 54 1112 209 66 615 18 24 89 864
 70 364 68 12340 621 657 13349 511 14010 631 64 68 82 76
 259 83 918 14407 619 727 84 805 20 16133 600 68 80 218
 29 629 674 829 889 16391 471 694 681 10007 727 267 17244
 419 611 32 616 38 943 18048 95 228 427 990 18259 827 828
 61 145 319 527 1200 714 22434 614 718 22224 612 826
 24033 222 210 622 73 280 27213 454 577 828 22152 227 87
 365 422 645 758 78 608 27213 454 577 828 22152 227 87
 397 889 29050 628 725 72 825 73 76 522
 38062 84 95 390 517 787 565 21390 647 526 32574 112
 294 442 629 629 2001 781 32227 917 623 794 976 24028 341
 472 629 929 16 68 35055 500 506 610 21355 524 727
 61 969 27127 10001 521 744 978 28128 417 28 62 515 75
 626 777 806 1200 64 28210 13 212 62 620 621 97 743 68 78 688
 49294 100 77 448 000 212 62 628 428 4285 478
 889 42106 227 525 523 42320 355 359 359 44061 78 119
 332 74 844 85 875 45071 200 124 52 723 71 74 953 87
 48111 619 715 47124 215 400 33 215 427 92 48112 41
 273 20 225 63000 50 101 8 77
 50627 227 44 225 225 624 217 929 5229 3001 427 629
 640 827 35 52021 624 624 627 725 624 62 15415 267 85
 1005 79 423 54005 42 59 2007 256 89 328 72 629 847 929
 200 57129 643 615 128 845 58112 427 12 62 515 75
 325 202 58139 643 615 128 845 58112 427 12 62 515 75
 43 815 822 59255 122 707 929
 60127 222 54 929 825 72 99 67949 122 849 823 512
 42 775 52224 302 621 614 627 725 62 825 2200 926
 65622 429 629 22 29 705 200 817 200 74 921 60671 111
 73 99 225 425 629 67223 222 82324 577 629 82327 622
 229 12 22 714 822
 70677 624 745 87 817 23 2007 7128 629 72033 24 87
 174 22 425 610 75022 59 172 517 74328 720 79 922 23
 723 829 72 729 623 61 219 625 254 78212 829 390 41 504
 642 926 71403 654 78222 22 814 224 825 22 77 921
 70677 223 426 81
 80223 22 129 628 825 925 81229 628 822 82105 267 85
 49 625 82214 328 624 624 627 725 624 62 15415 267 85
 82229 223 72 920 74 88 82223 624 629 74 72 822 27223
 423 229 82229 222 628 624 627 725 624 62 15415 267 85
 80223 142 82 423 62 511 627 625 87110 62 82217 429
 726 624 822129 423 624 627 725 624 62 15415 267 85
 82229 223 72 920 74 88 82223 624 629 74 72 822 27223
 423 229 82229 222 628 624 627 725 624 62 15415 267 85
 82229 223 72 920 74 88 82223 624 629 74 72 822 27223
 423 229 82229 222 628 624 627 725 624 62 15415 267 85

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 14. August 1915

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. S. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

126 329 69 65 615 626 522 63 103121 423 625 625 63 947
 184176 324 400 105056 204 671 664 168209 11 66 309 451
 600 225 187077 223 505 804 49 108333 429 49 553 707 844
 669 108036 428 515 17 628 725 629 84
 110372 454 504 75 32 822 117564 119 425 626 610 826
 80 980 83 11258 223 722 811 76 916 87 113021 84 24 242
 645 49 625 34 73 913 114045 223 228 454 584 115016 71 120
 72 325 85 429 78 672 823 116090 329 746 117454 628 712
 224 128126 240 212 619 821 115747 423 73 920
 129110 210 324 528 94 947 121320 428 761 122324 422
 44 544 647 95 913 25 123071 222 427 629 726 973 124032
 322 721 95 915 79 125074 123 423 61 610 3001 623 67
 122649 521 827 39 74 127226 522 429 722 80 128106 33
 74 220 321 423 607 17 813 122522 522 429 722 80 128106 33
 139219 81 723 13142 75 722 132055 242 307 27 427
 1200 625 922 123004 105 221 55 329 422 43 254 623 815
 114325 125097 62 141 524 132622 228 326 954 137144
 138158 64 720 67 127 136062 122 202 212 628 723 203
 45 222
 140229 823 142174 243 624 823 2007 142224 604 26 63 75
 821 42 142324 623 972 144325 624 825 2209 620 825 628
 55 145123 264 412 522 140325 624 728 823 84 146001 33 82
 426 749 823 51 147229 423 522 700 723 223 41 933 148014
 321 428 85 775 149227 628 724 212 527
 150224 112 929 622 723 151322 229 629 152077 373
 82 55 424 85 675 775 62 621 152206 310 41 62 522 29 2007
 928 154046 51 322 2202 627 155097 131 47 275 761 625
 929 16001 166159 712 822 45 922 45 157116 320 446 621 32
 629 723 945 158226 764 159022 224 625 126
 160223 212 422 623 648 62 442 163124 70 220 427 623 59
 622 62 621 627 164173 225 443 61 27 527 722 165079 428
 75 519 24 69 82 622 622 34 62 62 62 166022 622 622
 167022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 169022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 170022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 171022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 172022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 173022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 174022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 175022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 176022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 177022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 178022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 179022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 180022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 181022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 182022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 183022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 184022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 185022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 186022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 187022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 188022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 189022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 190022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 191022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 192022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 193022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 194022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 195022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 196022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 197022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 198022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 199022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 200022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

2. Klasse 2. Ziehungstag 14. August 1915

Nur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. S. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

126 329 69 65 615 626 522 63 103121 423 625 625 63 947
 184176 324 400 105056 204 671 664 168209 11 66 309 451
 600 225 187077 223 505 804 49 108333 429 49 553 707 844
 669 108036 428 515 17 628 725 629 84
 110372 454 504 75 32 822 117564 119 425 626 610 826
 80 980 83 11258 223 722 811 76 916 87 113021 84 24 242
 645 49 625 34 73 913 114045 223 228 454 584 115016 71 120
 72 325 85 429 78 672 823 116090 329 746 117454 628 712
 224 128126 240 212 619 821 115747 423 73 920
 129110 210 324 528 94 947 121320 428 761 122324 422
 44 544 647 95 913 25 123071 222 427 629 726 973 124032
 322 721 95 915 79 125074 123 423 61 610 3001 623 67
 122649 521 827 39 74 127226 522 429 722 80 128106 33
 74 220 321 423 607 17 813 122522 522 429 722 80 128106 33
 139219 81 723 13142 75 722 132055 242 307 27 427
 1200 625 922 123004 105 221 55 329 422 43 254 623 815
 114325 125097 62 141 524 132622 228 326 954 137144
 138158 64 720 67 127 136062 122 202 212 628 723 203
 45 222
 140229 823 142174 243 624 823 2007 142224 604 26 63 75
 821 42 142324 623 972 144325 624 825 2209 620 825 628
 55 145123 264 412 522 140325 624 728 823 84 146001 33 82
 426 749 823 51 147229 423 522 700 723 223 41 933 148014
 321 428 85 775 149227 628 724 212 527
 150224 112 929 622 723 151322 229 629 152077 373
 82 55 424 85 675 775 62 621 152206 310 41 62 522 29 2007
 928 154046 51 322 2202 627 155097 131 47 275 761 625
 929 16001 166159 712 822 45 922 45 157116 320 446 621 32
 629 723 945 158226 764 159022 224 625 126
 160223 212 422 623 648 62 442 163124 70 220 427 623 59
 622 62 621 627 164173 225 443 61 27 527 722 165079 428
 75 519 24 69 82 622 622 34 62 62 62 166022 622 622
 167022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 169022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 170022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 171022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 172022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 173022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 174022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 175022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 176022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 177022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 178022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 179022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 422 629
 180022 623 102 12 244 341 625 721 67 168022 62 45 42

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. August.

Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege.

Diese Ausstellung, die vom 21. August bis 10. September im Friebeberge veranstaltet wird, bietet sehr viel Belehrendes; auch für Unterhaltung ist gesorgt.

Am Eröffnungstage der Ausstellung, Sonnabend, den 21. August, ist abends 8 Uhr im Breslauer Konzerthaus das Festkonzert des Breslauer Orchestervereins unter Leitung von Professor Dr. Dohrn und unter Mitwirkung des Königl. Kammerjägers Knote aus München zum Besten des Roten Kreuzes.

Für den folgenden Tag, den 22. August, ist der Ausstellung, nachmittags der Vortrag von Kriegs- und Soldatenliedern durch ein Männerquartett und Solisten vorgesehen. Abends spricht Privatdozent Dr. Drener über Kriegsverletzte-Krankenfürsorge. Weiter ist ein Lichtbildvortrag angelegt.

Montag, den 23. August, hält Professor Dr. Scheller einen Vortrag über Kriegsgesundheitsbekämpfung, am 24. August Professor Wohlaue einen Vortrag über Kriegspoetik, außerdem abends ein Lichtbildvortrag.

Mittwoch, den 25. August, werden nachmittags Lieder zur Laute vorgetragen. Abends spricht Professor Dr. Riegner über „Der Zahnarzt im Kriege“.

Am folgenden Tage hält Stabsarzt Dr. Nikolaier einen Vortrag über das Rote Kreuz; es schließt sich ein Lichtbildvortrag an. Für Freitag, den 27. August, ist der Vortrag von Volks- und Kinderliedern durch Solisten und ein Lichtbildvortrag vorgesehen. Am Sonnabend, den 28. August, hält Gräfin Dohna-Schlobien einen Vortrag über ihre Erlebnisse als deutsche Krankenschwester in der Türkei.

Sonntag, den 29. August, Mittagskonzert. Nachmittags spricht Oberpfarrer, Konsistorialrat Goltz über Kriegspoetik. Außerdem abends ein Lichtbildvortrag. Für den 30. August ist ein Lichtbildvortrag vorgesehen.

Dienstag den 31. August, spricht Professor Dr. Scheller über Angehörigenbekämpfung. Ein Lichtbildvortrag schließt sich an. Mittwoch, den 1. September, werden Lieder im Garten gesungen. Ingenieur Lühdorf hält einen Vortrag über „Der Sanitäts-hund bei der Arbeit“. Danach ein Lichtbildvortrag.

Für Donnerstag, den 2. September (Sabbat) ist ein Festabend im Gobe-Theater vorgesehen. Nachmittags hält Generalarzt Geheimrat Medizinalrat Professor Dr. Küttner einen Vortrag über die Organisation des deutschen Sanitätswesens in Meer und Marine.

Freitag, den 3. September, schlesischer Dialektabend (Deklamation und Gesang). Am 4. September spricht Oberstabsarzt Dr. Goldmann über das Transportwesen im Kriege. Außerdem ein Lichtbildvortrag.

Sonntag, den 5. September, hält Professor Dr. Foerster einen Vortrag über „Der Krieg und die Nerven“. Ein Lichtbildvortrag schließt sich an. Für die folgenden Tage der Ausstellung sind Lichtbildvorträge und am Dienstag, den 7. September, außerdem eine musikalische Aufführung vorgesehen.

Alle Vorträge, Konzerte und Aufführungen, mit Ausnahme des Festkonzerts und des Fest-Theaterabends, werden im Friebeberge veranstaltet, wo auch mehrmals in der Woche Gartenkonzerte abgehalten werden. Die Inhaber von Dauer- und Anschlusskarten, die schon jetzt im Verleihsbureau Vorajsch, Ring, zu haben sind, haben zu allen Veranstaltungen im Friebeberge (Vorträge und Aufführungen) freien Eintritt. Der gesamte Ertrag der Ausstellung wird für unvorne Soldaten verwendet. Es sei deshalb ein reger allgemeiner Besuch der Ausstellung und eine baldige Lösung von Dauer- und Anschlusskarten empfohlen.

Auch ein Konsumverein.

Es wird uns geschrieben:

Der Kriegsaussschuß für Konsumenten-Interessen, der sich besonders die Ernährung des Volkes angeht, ist, beabsichtigt dieses Jahr, billiges Obst (Äpfel, Birnen und Pflaumen) zu vermitteln. Zu diesem Zweck wandte sich der Kriegsaussschuß an beide hiesigen Konsumvereine, den alten Konsumverein und den Konsumverein „Vorwärts“, mit der Bitte, den Verkauf des frischen Obstes in die Hand zu nehmen. Während der „Vorwärts“ bereitwillig zustimmte, antwortete der alte Breslauer Konsumverein in einem Schreiben:

Vor einem Jahre.

16. August: Belagerungszustand in Bulgarien erklärt. Die italienische Regierung stellt ein Gründbuch in Aussicht, um ihre Forderung zu rechtfertigen.

Aus aller Welt.

Schreibtschelben.

Wir lesen in der „Wiener Arbeiterzeitung“: „Wir haben am Sonntag eine Schilderung des Herrn Dr. Ernst Deceh aus Graz veröffentlicht, die im „Berliner Tageblatt“ erschienen war und die wohl jeder als ein persönliches Kriegserlebnis gedeutet hat. Die Schilderung erstreckt sich auf die Wiedererlangung eines Konflikt zwischen den Geboten des Eitengebietes und den ehernen Notwendigkeiten des Krieges von Interesse; natürlich wenn sie die Darstellung eines wirklichen Vorganges sei. Als diese trat sie in jedem Betracht auf; denn zu einer bloßen Fiktion wäre erstens die mannigfache Angabe wirklicher Orte und insbesondere nicht die Erwähnung der Auszeichnung mit der Tapferkeitsmedaille bononien, die die tapfere Tat gekrönt habe. Nun hören wir, daß das Ganze ein frecher Schwindel ist. Ein Leser, der von Herrn Deceh Kenntnis hat, schreibt uns mit begründeter Mut:

In Ihrer Nummer vom 18. Juli, Seite 6, bringen Sie eine Notiz „Der erste Signor“. Der darin genannte Grazer Schriftsteller Dr. Ernst Deceh war nie an der Front. Außer vor mehreren Monaten, als mit Italien noch kein Krieg war. Seit Monaten jedoch sitzt Deceh im Vorzimmer des Militärkommandanten von Graz als Personaladjutant. Der Mann hat nie Pulver gerochen, war noch nie an der italienischen Front. Der große Phantase an den Tag legende Mann, der sonst Chefredakteur des unzufälligen „Leles der Grazer Tagespost“ ist, scheint nur auf seinen schriftstellerischen Ruhm sehr bedacht zu sein. Es ist doch ein hartes Urteil, der Öffentlichkeit so dreiste Unwahrheit aufzutischen.“

Wir veröffentlichen diese Zuschrift, weil das Treiben gewisser Feuilletonisten (Gans Müller! Raoul Auernheimer!), die sich als Krieger im Felde verkleiden und die Öffentlichkeit mit ihren wachen wollen, daß sie die großartigsten Heldentaten verrichten, nachgerade ein großer Unfug geworden ist. Offiziere und Soldaten plagen sich ungenannt im Felde und die Feuilletonisten zu Hause schöpfen den Ruhm des Krieges für sich ab. Wir werden den Herrschaften das Sandweil oder schon legen...“

Wir führen seit einer Reihe von Jahren frische Äpfel und werden solche, sobald die Ernte geerntet ist, in unseren Lagern wieder zum Verkauf stellen. Birnen und Pflaumen beabsichtigen wir nicht einzuführen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Also, was zu erwarten war: eine Absage. Daran kann natürlich dem Kriegsaussschuß nichts gelegen sein, etwa im Spätherbst einige Äpfel zum Verkauf zu stellen. Nein, das Obst soll in großen Mengen den Verbrauchern billig zugeführt werden. Und dabei versagt der alte Konsumverein vollständig. Hierbei zeigt es sich wieder, daß der Breslauer Konsumverein nicht als Preisregulator wirkt, sondern mit schuld ist an den hohen Lebensmittelpreisen. Ja, oft genug sieht man, daß er mit seinen hohen Preisen vorangeht.

Bei der Festsetzung des Höchstpreises für Petroleum sehen wir ebenfalls den alten Konsumverein, der im letzten Geschäftsjahr einen Netzüberschuß von 3.271.000 Mark erreichte, sofort beim Reichskanzler die Genehmigung nachsucht, das Petroleum über den Höchstpreis verkaufen zu dürfen. Die Genehmigung ist denn auch erteilt worden, und so verkauft der alte Verein das Petroleum wiewohl für 56 Pfennige.

Der Konsumverein „Vorwärts“, der das Petroleum zu denselben Bedingungen einkauft, hat die Genehmigung zum Verkauf über den Höchstpreis nicht nachgesucht und gibt es für 32 Pf. an seine Mitglieder ab. Sind es doch gerade die Menschen der Armen, die Petroleum in ihrem Hausstand brauchen.

Bei der Gründung des Ortsaussschusses Breslau des Kriegsaussschusses für Konsumenteninteressen trat der „Vorwärts“ sofort dieser Organisation bei. Leider ist bis heute der alte Verein diesem Beispiel nicht gefolgt. Warum er das nicht tut, liegt klar auf der Hand.

Kartoffeln und Gemüse.

Eine Magistratsnachricht lautet: Wegen der hohen Kartoffel- und Gemüsepreise waren in letzter Zeit Verhandlungen zwischen dem Magistratsvertreter und Vertretern des Kleinhandels, und Mitgliedern des Vereins der Gemüsezüchter für Breslau und Umgegend. Außerdem ist in der Sektion III darüber eingehend beraten worden im Beisein des Herrn Bürgermeisters, Vertretern der Regierung und des Polizeipräsidiums und einigen Stadtpatrosenen. Als vorläufiges Ergebnis wurde festgestellt:

Die Kartoffelpreise haben erheblich nachgegeben, stärker und schneller im Großhandel als im Kleinhandel. Es wurde allseitig empfohlen, die Entwicklung noch kurze Zeit zu beobachten. Die bis zum 15. August geltenden Höchstpreise haben inzwischen schon erheblich niedrigeren Marktpreisen Platz gemacht. Es darf erwartet werden, daß den gegenwärtigen, insofern noch bedeutenden Schwankungen eine größere Gleichmäßigkeit der Preise folgen wird. Sollte sich herausstellen, daß der Kleinhandel festgesetzt einen übermäßigen Nutzen für sich in Anspruch nimmt, dann sollen örtliche Höchstpreise im Kleinhandel festgesetzt und eigener Kleinverkauf vom Magistrat wieder eingerichtet werden.

Es wurde allseitig anerkannt, daß die gegenwärtige Spannung der Preise für die wichtigsten Gemüsearten im Klein- und Großhandel nicht übermäßig ist. Ein allgemeiner Verkauf von Frühgemüse nach Gewicht wurde nicht empfohlen, weil man befürchtet, die Käufer geraten dadurch eher in Nachteil, und für den Handel können Störungen eintreten. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die hohen Preise einzelner Gemüsearten ihren Grund in den ungewöhnlichen Witterungsverhältnissen dieses Frühjahrs und Sommers haben, daß aber nach Eintritt besserer Witterung die verstärkte Zufuhr von Gemüse und billige Preise sicher zu erwarten sind. Es wurde deshalb davon abgeraten, einen städtischen Verkauf von Frühgemüse einzurichten. Zagegen soll die Frage des „Frühverkaufs“ noch eingehend geprüft werden. Es wird nämlich beobachtet, daß die Produzenten, noch ehe sie den Markt erreichen, von Händlern zum Verkauf ihrer Vorräte veranlaßt werden. Hierdurch tritt eine Verteuerung der Waren ein, die zu vermeiden ist.

Auf dem Obstmarkt ist ein erhebliches Nachlassen der Preise festgestellt worden. Ob es empfohlen werden kann, daß sich die Stadt mit dem Verkauf von Dauerobst befaßt, soll später erwogen werden.

Die bisherige Erhebungen und Veröffentlichungen der Preise sollen fortgesetzt werden.

Ein K-Brot-Gesetz in Frankreich.

Der Finanzaussschuß des Senates hat mit dem Ministerpräsidenten Viviani und dem Handelsminister Thomson den von der Kammer angenommenen Antrag über den Kauf und Verkauf von Getreide und Mehl durch die Regierung besprochen. Der Aussschuß beschloß, den von der Kammer gleichfalls angenommenen Zusatzantrag betreffend Einführung des K-Brotgesetzes in Frankreich von dem übrigen Antrag abzusondern. Da die Frage höchste Wichtigkeit besitze, soll ein besonderer Gesetzentwurf ausgearbeitet werden.

Der Sonntagsdieb. Ein gewerbsmäßiger Einbrecher, der die angenehme Angewohnheit hatte, nur an Sonntagen auf Raub auszugehen, wurde von der Ferienstrafkammer des Landgerichts III zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt. Aus der Untersuchungshaft wurde der Kaufmann Paul Buge befreit, um sich wegen schweren Diebstahls im straffähigen Rückfalle zu verantworten.

Der schon vielfach vorbestrafte Angeklagte gehört zu den sogenannten Klingelhäusern, d. h. er überzeuge sich erst durch mehrmaliges Warten an den Türen, ob sich jemand in der Wohnung befindet, um dann mittels Dietrichs in die Räume einzudringen. Um ganz sicher zu gehen, ging er stets nur an den Sonntagsnachmittagen auf die „Klingelhäuser“, da er annehmen konnte, daß die Bewohner sich irgendwo auf einem Ausfluge befinden. So gelang es ihm, an einem Sonntag im Mai b. J. in die Wohnung des Eisenbahnbeamten Bohenaus in Lichtenberg einzudringen und dort sämtliche Goldschäden, ein Sparkassenbuch über 1000 Mark und 150 Mark Bargeld zu stehlen. Am darauffolgenden Sonntag staltete er der Wohnung einer Frau Kranich einen Besuch ab und entwendete für mehrere hundert Mark Wäsche. Der Sonntagseinbrecher wurde schließlich am 30. Mai bei einem derartigen Einbruch von den zufällig heimkehrenden Wohnungsinhabern auf frischer Tat abgefaßt und festgehalten.

Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Gericht ging nach erheblich über diesen Antrag hinaus, da in der Kriegszeit begangene Verbrechen doppelt strafwürdig seien. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Freihaft.

Eine Familie an Pilzvergiftung erkrankt. Wie aus Arnberg in Weßfalen gemeldet wird, erkrankte in der Ortsgaststube Ebelamp die ganze Familie eines im Felde stehenden Bergmanns nach dem Genuß von giftigen Pilzen. Drei Kinder sind bereits gestorben. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder.

Ein jugendlicher Vatermörder vor Gericht. Der jugendliche Mörder wurde in Weßfalen verurteilt den 14-jährigen Sohn zu

Die Oderschiffahrt.

Ueber die vergangene Woche, die vom Hochwasser ausgefüllt war, schreibt der Breslauer Schiffsahrtsverein:

Der Schiffsahrtsverkehr in der oberen und mittleren Oder war in der Berichtwoche nur in einem ganz beschränkten Maße und nur streckenweise aufrecht zu erhalten; so hat in der oberen Oder der Verkehr zu Berg und zu Tal an den Schleusen Ragau, Grochowitz und zuletzt auch Oberhof eine mehrtägige Unterbrechung wegen der Sandablagerungen an diesen Schleusen erlitten.

Im Breslauer Großschiffsahrtsverein ist aus gleichen Gründen eine Verlangsamung des Verkehrs eingetreten. Im Mittel Laufe von Breslau abwärts bis etwa nach Fürstenberg sind die talwärts gerichteten beladenen Fahrzeuge, soweit sie vor dem Scheitel der Hochwasserwelle von hier fortfahren konnten, nach einigem Aufenthalt zwischen Großen und Fürstenberg bis zur Stunde in die Märkischen Wasserstraßen vorgebrungen; bis Freitag abend lagen noch etwa 50 Kähne im Schlenken von Fürstenberg; da nun aber Fürstenberg mit beiden dort angeordneten Schleusen arbeitet, so wird dieser Rang Freitag bewältigt sein. Schlechter ergeht es den Fahrzeugen, die, nachdem der Scheitel der Hochwasserwelle durch Breslau durchgezogen war, Breslau talwärts verlassen haben; diese Fahrzeuge sind bis zur Stunde bis Glogau vorgekommen; dort ist zu Berg und zu Tal durch den Scheitel der Hochwasserwelle ein ziemlich langwährender Aufenthalt für die Schiffsahrt eingetreten, der erst Sonnabend nach Ablauf der Scheitelwelle durch Glogau sein Ende finden dürfte.

Unter diesen Umständen haben die schlesischen Umschlagplätze an Beschäftigungslosigkeit gelitten, weil beladene und leere Fahrzeuge nur in dem durch die oben geschilderten Verhältnisse angebotenen Umfang an die Umschlagstellen herangebracht werden konnten. Aus diesen Ursachen mußte sich die Fracht beschränken, und es wurde demgemäß der vorhandene Kahrbaum zu den höchsten vorwärtigen Sätzen aus dem Markte genommen; zudem waren die Güterandienungen zu Berg und zu Tal reichlich.

* Kellerfeuer. Sonnabend vormittag wurde die Feuerwehre nach Sadowastrasse 1b gerufen, wo im Keller eines Gerümpel brannte. Das Feuer wurde mit der Feuerpritze gelöscht. Die Rauchentwicklung war so groß, daß die Wehre 3 Stunden zu arbeiten hatte.

* Von einem Auto tödlich überfahren wurde am Sonnabend vormittag 8 Uhr auf dem Berliner Platz die Gefangenenaufsichtin Wally Fohl, Kleischauer Straße 36. Sie erlitt ungenießbare schwere Verletzungen, wurde von dem Kraftwagen, der sie überfahren hatte, sofort aufgeladen und ins Allerheiligen-Hospital geschafft. Dort ist die 54-jährige Frau bald nach der Einlieferung gestorben.

* Ein 13-jähriger Schüler als Dieb und Einbrecher. Alle, die von dem 13-jährigen Schüler aus der Sidvorstadt, der unter verschiedenen Namen aufgetreten ist, Fahrräder gestohlen oder in Verfall genommen haben, werden aufgefordert, sich unverzüglich im Polizeipräsidium, Zimmer 51, zu melden und sich dadurch vor dem Verdacht der Hehlerei zu schützen.

* Ertrunkenes 7-jähriges Mädchen. Am Donnerstag in der Mittagstunde gingen ein 11-jähriger Knabe und ein 7-jähriges Mädchen die Jeddler Straße entlang. Am Wasserdurchlaß machten sie sich zu schaffen und bestiegen eine im Durchlaß eingebaute Bohle. Das Mädchen glitt dabei ab und stürzte ins Wasser. Es wurde von der Strömung durch den Durchlaß in die Oder getrieben und ist an der Einmündung in den Strom untergegangen und ertrunken. Der Knabe, ein Halbbruder des Mädchens, rief um Hilfe. Es erschienen auch bald Samariter der Feuerwehre, suchten jedoch nach dem ertrunkenen Kinde vergebens. Die Leiche ist bis heute noch nicht geborgen.

* Vom Wagen gestohlen wurde am Mittwoch auf der Fahrt von der Tauenkierstraße nach dem Güterbahnhof West ein Sack mit Kleefasern im Werte von 110 Mark.

* Unbekannte weibliche Leiche. Am Freitag abend wurde aus der alten Oder am Nadelwehr die Leiche einer unbekanntem Frau gelandet, die etwa 38 bis 40 Jahr alt und 1,60 Meter groß gewesen ist. Angaben zur Ermittlung der ertrunkenen Frau werden nach dem Leichenschauhause auf der Marktstraße erbeten, wohin die Leiche geschafft worden ist.

* Ertrunkener Schiffer. Am Nadelwehr wurde am Sonnabend früh die Leiche des 67 Jahr alten Schiffers Karl Späthe aus Jannowitz gelandet, der im Umgebungsstanal beschäftigt war und wahrscheinlich verunglückt ist. Die Leiche wurde ins Schauhaus überführt.

* Vermutlicher Selbstmord. Am Sonnabend früh wurde auf der Oberböschung oberhalb der Fürstenbrücke eine Handtaische und ein Frauenhut gefunden. Allem Anscheine nach gehören diese Sachen einer Frau, die sich in der Oder das Leben genommen hat.

* Tod durch Vergiftung. Eine 72-jährige Rentiersfrau hat sich am Sonnabend vormittag vergiftet. Sie lebte mit ihrem 71 Jahr alten Ehemann zusammen seit Januar dieses Jahres in der Stilleischen Stiftung, Güntherstraße 22/24. Die Frau war seit langer Zeit schwer nervenleidend.

Gustav Spindler, der bei einem Familienzwist seinen Vater, den Rangiermeister Anton Spindler, erschoss, zu zwei Jahren Gefängnis.

Nussige Brandstifter. Aus Zerbst wird gemeldet: Auf der benachbarten Domäne Bader, die von dem Oberamtmann Braune bewirtschaftet wird, wurde von russischen Saisonarbeitern, die auf der Domäne beschäftigt waren und von ihrer Arbeitsstelle verschwunden sind, ein riesiger Weizenboden in Brand gesetzt. Große Weizenmengen sind dem Feuer zum Opfer gefallen, es sind auch neben dem Boden aufgestellte wertvolle landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 20 000 Mark, ist aber durch Versicherung gedeckt. Die Täter konnten noch nicht verhaftet werden.

Die Hitze in Spanien. Eine fast unerträgliche Hitze herrscht, nach einem Telegramm aus Madrid, in ganz Spanien. Zahlreiche Hitzschläge, von denen einige tödlich verlaufen, sind vorgekommen. In den Straßen Madriids wurde infolge der drückenden Hitze ein Passant wahnsinnig und verletzete mehrere Personen.

Siebzehn Personen beim Straßenbahnzusammenstoß verletzt. Ein Straßenbahnzusammenstoß, bei dem siebzehn Personen verletzt wurden, ereignete sich in der Berliner-, Ecke Schwarnweberstraße in Reinitendorf. Ein Wagen der Linie 28, Richtung Wittenau, entgleiste und stieß mit einem aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Triebwagen gleichfalls der Linie 28 zusammen. Hierbei wurden durch das herabfallende Dach des Anhängewagens siebzehn Personen verletzt. Während der Arbeiter August Schäfer aus der Gubenerstraße mit einem Rippenbruch nach dem Hedwigkrankenhaus geschafft werden mußte, wurden die anderen sechzehn verletzten Personen von einem Arzt verbunden. Sie konnten sich sämtlich in ihre Wohnungen begeben.

Tödtung. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 1 Uhr wurde der Maurer Heinrich Wlbers im Hause Heilbeder Allee 9 in Hamburg von dem Schlächter Albert Köpcke erschlagen und dann die Kellertreppen hinuntergeworfen. Köpcke trug unberechtigtweise Militäruniform und wurde bald nach der Tat verhaftet. Er will von Wlbers angegriffen worden sein.

Der Kreislauf der Weltgeschichte.

Friede bringt Reichtum,
Reichtum macht Uebermut,
Uebermut bringt Krieg,
Krieg macht Armut,
Armut macht Demut,
Demut macht Friede.

Stroph im Berliner-Katzen.

